

Einladung

zur 20. Sitzung des Kulturausschusses am
Freitag, 17. Januar 2014, **15.15 Uhr, Sprengel Museum Hannover**

Ab 14.00 Uhr (Treffpunkt am Haupteingang des Sprengel Museum Hannover) findet eine Baustellenbesichtigung des Erweiterungsbaus für die Mitglieder des Kulturausschusses statt.

Tagesordnung:

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und Beschlussfähigkeit sowie Feststellung der Tagesordnung
2. EINWOHNER- und EINWOHNERINNENFRAGESTUNDE
3. Genehmigung der Protokolle über die Sitzungen am 15.11.2013 und 20.12.2013
4. Städtepartnerschaften
 - 4.1. Antrag der SPD-Fraktion und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen zu Städtepartnerschaften/-freundschaften mit türkischen Städten (Drucks. Nr. 2597/2013)
 - 4.2. Aktuelle Handlungsfelder und Perspektiven der Städtepartnerschaften Hannovers (Drucksache Nr./2014) - wird nachgereicht
5. Erprobung des Gender Budgeting an zwei Produkten in den Haushaltsjahren 2014 und 2015 (Drucks. Nr. 2550/2013 mit 1 Anlage)
6. Ziele der Sanierung im Soziale-Stadt-Gebiet Sahlkamp-Mitte (Drucks. Nr. 2070/2013)
Zu diesem Punkt ist eingeladen:
Bezirksbürgermeister Grunenberg, Stadtbezirksrat Bothfeld-Vahrenheide
7. Informations-Drucksache zur Aufwertung der Raschplatzhochstraße (Informationsdrucks. Nr. 2623/2013)
8. Leihgaben der städtischen Museen, des Stadtarchivs und der Stadtbibliothek im Jahr 2013

(Informationsdrucks. Nr. 0030/2014 mit 1 Anlage)

9. Bericht der Dezernentin

Schostok

Oberbürgermeister

PROTOKOLL

20. Sitzung des Kulturausschusses am Freitag, 17. Januar 2014,
Sprengel Museum Hannover

Beginn 15.10 Uhr
Ende 16.15 Uhr

Anwesend:

(verhindert waren)

Beigeordneter Schlieckau (Beigeordnete Zaman)	(Bündnis 90/Die Grünen) (SPD) vertreten durch Rats Herrn Mineur
Ratsfrau Barth	(CDU)
Rats Herr Bindert	(Bündnis 90/Die Grünen)
Rats Herr Fischer	(CDU)
Rats Herr Kelich	(SPD)
Rats Herr Dr. Kiaman	(CDU)
Rats Herr Kluck	(Bündnis 90/Die Grünen)
Rats Frau Dr. Koch	(SPD)
Rats Herr Mineur	(SPD) i.V. für Beigeordnete Zaman
Rats Herr Nicholls	(SPD)
Rats Frau Pollok-Jabbi	(DIE LINKE.) 15.10 - 16.00 Uhr

Beratende Mitglieder:

Frau Dirscherl
Frau Dr. Gafert
(Herr Jaskulla)
Herr M.A. Siegel
(Frau Stolzenwald)
Herr Sydow
Herr Prof. Dr. Terbuyken

Grundmandat:

(Rats Frau Bruns)	(FDP)
(Rats Herr Hillbrecht)	(PIRATEN)
Rats Herr Wruck	(DIE HANNOVERANER)

Verwaltung:

Stadträtin Drevermann	
Frau Dr. Schelle-Wolff	42 Fachbereich Stadtbibliothek
Herr Bode	66 Fachbereich Tiefbau
Herr Prof. Dr. Krempel	Sprengel Museum

Tagesordnung:

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und Beschlussfähigkeit sowie Feststellung der Tagesordnung
2. EINWOHNER- und EINWOHNERINNENFRAGESTUNDE
3. Genehmigung des Protokolls über die Sitzung am 15.11.2013 und 20.12.2013
4. Städtepartnerschaften
- 4.1. Antrag der SPD-Fraktion und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen zu Städtepartnerschaften/-freundschaften mit türkischen Städten (Drucks. Nr. 2597/2013)
- 4.2. Aktuelle Handlungsfelder und Perspektiven der Städtepartnerschaften Hannovers (Informationsdrucks. Nr. 0076/2014 mit 1 Anlage)
5. Erprobung des Gender Budgeting an zwei Produkten in den Haushaltsjahren 2014 und 2015 (Drucks. Nr. 2550/2013 mit 1 Anlage)
6. Ziele der Sanierung im Soziale-Stadt-Gebiet Sahlkamp-Mitte (Drucks. Nr. 2070/2013)
7. Informations-Drucksache zur Aufwertung der Raschplatzhochstraße (Informationsdrucks. Nr. 2623/2013)
8. Leihgaben der städtischen Museen, des Stadtarchivs und der Stadtbibliothek im Jahr 2013 (Informationsdrucks. Nr. 0030/2014 mit 1 Anlage)
9. Bericht der Dezernentin

TOP 1.

Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und Beschlussfähigkeit sowie Feststellung der Tagesordnung

Beigeordneter Schlieckau eröffnet die 20. Sitzung des Kulturausschusses und stellt die ordnungsgemäße Einberufung, die Beschlussfähigkeit des Ausschusses und die Tagesordnung fest.

Die Sitzung findet in den Räumen des Sprengel Museums statt. Die Mitglieder des Kulturausschusses wurden vorab durch die Baustelle des Erweiterungsbaus Sprengel Museum geführt.

Der Tagesordnungspunkt 4 mit den Unterpunkten 4.1 Antrag der Fraktionen von SPD und Bündnis'90/Die Grünen (Drucksache 2597/2013) sowie dem Unterpunkt 4.2 (Informationsdrucksache 0076/2014) werden von der Fraktion DIE LINKE in die Fraktionen gezogen.

Der TOP 5 (Drucksache 2550/2013) zum Thema Gender Budgeting wird von der Verwaltung abgesetzt.

TOP 2.

EINWOHNER- und EINWOHNERINNENFRAGESTUNDE

Es sind keine Einwohnerinnen oder Einwohner anwesend, die von ihrem Fragerecht Gebrauch machen.

TOP 3.

Genehmigung des Protokolls über die Sitzung am 15.11.2013 und 20.12.2013

Protokoll 15.11.2013 ist genehmigt

Protokoll 20.12.2013 ist genehmigt

TOP 4.

Städtepartnerschaften

TOP 4.1.

Antrag der SPD-Fraktion und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen zu Städtepartnerschaften/-freundschaften mit türkischen Städten (Drucks. Nr. 2597/2013)

Antrag zu beschließen:

Die Verwaltung wird beauftragt, ein Konzept zu entwickeln zur Vorbereitung von Städtepartnerschaften/Städtefreundschaften mit Konya und Diyarbakir, um die bereits vielfältig bestehenden Kontakte in Form von Städtepartnerschaften bzw. Städtefreundschaften zu intensivieren und zu verfestigen.

Dabei sollen Konzeptvorschläge, Handlungs- und Umsetzungsempfehlungen zu einem Dialog mit der Stadtgesellschaft zu Städtepartnerschaften/-freundschaften mit den obigen Städten aufgezeigt werden. Die Möglichkeiten der Zusammenarbeit sollen im Hinblick auf die vielfältigen, bereits bestehenden Anknüpfungspunkte in der Stadtgesellschaft ermittelt werden.

Das Konzept ist den Ratsgremien bis Herbst 2014 als Beschlussdrucksache vorzulegen.

Von DIE LINKE in die Fraktionen gezogen

TOP 4.2.

Aktuelle Handlungsfelder und Perspektiven der Städtepartnerschaften Hannovers (Informationsdrucksache Nr. 0076/2014 mit 1 Anlage)

Von DIE LINKE in die Fraktionen gezogen

TOP 5.

Erprobung des Gender Budgeting an zwei Produkten in den Haushaltsjahren 2014 und 2015 (Drucks. Nr. 2550/2013 mit 1 Anlage)

Antrag,

den gleichstellungspolitischen Zielen des wesentlichen Produkts 57102, Wirtschaftsförderung, zuzustimmen und in den Haushaltsjahren 2014 und 2015 das Gender Budgeting zu erproben. Die vollständige Produktbeschreibung mit Zielen und Kennzahlen ist als Anlage beigefügt.

Abgesetzt

TOP 6.

Ziele der Sanierung im Soziale-Stadt-Gebiet Sahlkamp-Mitte (Drucks. Nr. 2070/2013)

Antrag,

die aufgeführten Sanierungsziele für das Soziale-Stadt-Gebiet Sahlkamp-Mitte zu beschließen:

1. Aufwertung des Wohnungsbestandes durch Modernisierung, Herstellung gesunder Wohn- und Lebensverhältnisse, Anpassung an die - und zugleich Schutz der - örtlichen Bedarfe der derzeitigen Bewohnerinnen und Bewohner, Anpassung an die Marktentwicklung, Schaffung von Wohnangeboten für stabilisierende Bevölkerungsgruppen.
2. Aufwertung öffentlich genutzter Räume in Bezug auf Gestaltung, Sicherheit, Nutzbarkeit und Aufenthaltsqualität.
3. Stärkung gemeinwesenorientierter intra- und interkultureller Ansätze mit bedarfsgerechtem Ausbau und Sanierung sozialer und kultureller Infrastruktureinrichtungen, Stabilisierung von sozialen Netzen und Nachbarschaften.
4. Stärkung der lokalen Ökonomie und Förderung einer Nutzungsmischung in den reinen Wohngebietslagen sowie Absicherung der Nahversorgung.
5. Förderung einer Kultur der Beteiligung und Mitwirkung sowie des ehrenamtlichen Engagements zur Steigerung der Lebensqualität aller Einwohnerinnen und Einwohner.

6. Absicherung und Ausbau von Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen und der dafür notwendigen Infrastruktur für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.
7. Stärkung einer gemeinsamen Stadtteilidentität und Verbesserung der Innen- und Außenwahrnehmung des Stadtteils.
8. Berücksichtigung der Belange von Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen durch barrierefreie Gestaltung von Wohnungen und des Wohnumfeldes, der Räume und Einrichtungen.
9. Nutzungsänderung und Umstrukturierung von untergenutzten privaten und öffentlichen Verkehrsflächen.

Die Ziele der Chancengleichheit von Frauen und Männern, der Inklusion, Barrierefreiheit und der Ökologie sind als Agenda den konkreten Sanierungszielen übergeordnet.

Einstimmig beschlossen

TOP 7.

Informations-Drucksache zur Aufwertung der Raschplatzhochstraße (Informationsdrucksache Nr. 2623/2013)

Herr Bode führt aus, dass der Fachbereich Tiefbau in den Jahren 2014 und 2015 eine Sanierung und Modernisierung des Oberflächenbereichs der Raschplatzhochstraße durchführen wird, um größere und teure Schäden an der Brücke zu verhindern.

Im Rahmen der geplanten Maßnahmen werden die Kappen und die massiven Betonbrüstungen der Brücke demontiert und ein neues Stahlgeländer installiert, das beidseitig und auf der gesamten Länge der Hochstraße ausgeführt wird. Die Brüstungen im Bereich der Öffnung zur Tiefgarage unter der Brücke bleiben erhalten und sind nicht Bestandteil der Brückensanierung.

Ebenso werden die beiden Widerlager der Brücke, die sich an deren Anfang und Ende befinden, saniert und farblich neu gestaltet.

Ratsherr Nicholls fragt, ob die neuen, durchlässigen Geländer nicht zu mehr Verkehrslärm für die Anwohner führen werden, da die Lärmabstrahlung nicht so kanalisiert wird, wie es durch die massiven Betonbrüstungen geschah.

Herr Bode antwortet, dass aufgrund der vorgenommenen Berechnungen keine Auswirkungen befürchtet werden.

Ratsfrau Pollok-Jabbi fragt, wie die starken Verschmutzungen unter der Brücke zukünftig verhindert werden sollen.

Herr Bode sagt, dass weiterhin regelmäßige Reinigungen durchgeführt werden. Diese Maßnahmen seien jedoch nicht Gegenstand der Baumaßnahme.

Beigeordneter Schlieckau merkt an, dass eine Aufwertung durch ein Lichtband entlang der Brücke abgelehnt wurde, da sich die Kosten auf ein Millionen Euro belaufen würden.

Herr Bode bestätigt diese Kalkulation. Die Brücke hat eine Länge von 500 Metern und sie müsste beidseitig mit LED-Technik ausgestattet werden; eine Stromversorgung sei zudem nicht vorhanden. Er ergänzt, dass bei einer derartigen Lichtinstallation weitere jährliche Unterhaltungskosten von rund 60.000,00 – 70.000 Euro angenommen werden müssten. Die veranschlagten 3,5 Millionen Euro werden vollständig für die Sanierungsmaßnahmen an der Brücke benötigt und stünden für diese Aufwertung nicht zur Verfügung.

Die ehemals vorhandenen Beleuchtungskästen auf der Brüstung sind nicht mehr sanierbar und können nicht für Planungen berücksichtigt werden.

Ratsherr Kluck fragt, ob die farbliche Gestaltung der Widerlager frei wählbar sei.

Herr Bode antwortet, dass in den Planungen ein Grauton bevorzugt wurde, um die Masse des Baukörpers optisch zurückzunehmen. Er ergänzt, dass die Unterseite der Brücke nicht gestrichen oder gereinigt werden wird.

Stadträtin Drevermann teilt auf Anfrage von **Ratsfrau Barth** mit, dass das Kunstwerk „Hangover“ in Abstimmung mit der Witwe des Künstlers gereinigt und restauriert sowie zukünftig beleuchtet wird.

Zur Kenntnis genommen

TOP 8.

Leihgaben der städtischen Museen, des Stadtarchivs und der Stadtbibliothek im Jahr 2013

(Informationsdrucksache Nr. 0030/2014 mit 1 Anlage)

Zur Kenntnis genommen

TOP 9.

Bericht der Dezernentin

Beigeordneter Schlieckau verabschiedet im Namen des Kulturausschusses den scheidenden Direktor des Sprengel Museums: **Herrn Prof. Dr. Krempel**.

Er hat das Museum zu einem der führenden Häuser für moderne Kunst in Europa weiterentwickelt. In seiner Direktionszeit seit 1993 wurden über 450 Ausstellungen realisiert; darunter waren so erfolgreiche Ausstellungen wie „Marc, Macke, Delauney“.

Herr Prof. Dr. Krempel erinnert den Kulturausschuss daran, dass die finanziellen Möglichkeiten des Sprengel Museums sehr beschränkt sind: Er schlägt für die Zukunft eine Wiedereinführung von Ankaufsetats für das Sprengel Museum vor. Auch das viel diskutierte Thema einer Staatshaftung im Leihverkehr der Museen könnte, so es umgesetzt würde, die Etats der Museen entlasten und ihnen andere Möglichkeiten der Entwicklung geben.

Ein **Mitarbeiter des Fachbereichs Gebäudemanagement** berichtet, dass der Rohbau des Erweiterungsbaus Sprengel Museum fertiggestellt ist und in den kommenden Wochen die Hülle geschlossen und winterfest sein wird. Die Arbeiten im Inneren des Gebäudes können vom Wetter unbeeinträchtigt fortgeführt werden.

Die Herstellung der Betonfassade hat begonnen, ist aber deutlich hinter dem Zeitplan zurück und abhängig von stabilen Wetterbedingungen und ausbleibendem Dauerfrost. Es wurden Vorbereitungen getroffen, um notfalls andere Arbeiten vorzuziehen. Die Baumaßnahme ist insgesamt jedoch einige Wochen in Verzug.

Die Kosten bewegen sich zurzeit im Rahmen der beschlossenen Mittel und Reserve. Durch drei große Ausschreibungen sowie einige Nachträge ist zurzeit nur noch Luft in Höhe von einigen Hunderttausend Euro. Dies kann sich allerdings mit jeder neuen Vergabe oder einem Nachtrag ändern.

Im Dezember sind die Unterlagen für den zweiten Abruf der Fördermittel an die NBank versandt worden. Beigefügt wurden zusätzliche Erläuterungen, die, wie in der Novembersitzung des Kulturausschusses mitgeteilt, einen vollständigen ersten Abruf ermöglichen sollen.

Die Stadt Hannover hat das Land Niedersachsen als Verwalter der EU-Förderung und die NBank informiert, dass der im Rahmen des Zuwendungsbescheides vorgegebene Fertigstellungstermin am 31.12.2014 wohl nicht erreicht werden kann und steht mit der NBank bezüglich einer Fristverlängerung in Kontakt.

Das Verfahren ist der Stadt schon bekannt, da beim Bauprojekt Lindener Rathaus ebenfalls eine Verlängerung beantragt werden musste. Einer der anerkannten Gründe war dort z.B., dass viele ostdeutsche Handwerker aufgrund des Hochwassers überstürzt abreisten, um ihre Wohnungen und Häuser zu sichern.

Stadträtin Drevermann ergänzt, dass die Verwaltung frühzeitig das Gespräch mit dem Land sucht, da die Prüfzeiträume für eine Genehmigung der Verlängerung des Förderungszeitraums erfahrungsgemäß lang sind.

Der **Mitarbeiter** teilt mit, dass die sogenannten tanzenden Ausstellungsräume durch eine Veränderung der Bauplanung erst durch den Innenausbau realisiert werden.

Stadträtin Drevermann weist auf die Tischvorlage zur Niedersächsischen Landesausstellung 2014 hin, die die Profile der beteiligten Ausstellungshäuser ausführt.

Frau Dr. Schelle-Wolff erläutert, wie sich die Investitionskosten für die Ausgestaltung des Museums Schloss Herrenhausen seit der Prognose aus der Drucksache 0096/2012 entwickelt haben.

Man habe jetzt Bau und Einrichtung abgerechnet und rund 3,44 Millionen Euro investiert. Damit werden die prognostizierten Kosten von 3,7 Millionen Euro nicht überschritten. Allerdings wurde 2012 ein über eine Investitionsmiete zu deckender Ansatz i.H.v. 600.000 Euro vorgesehen, um für die Ausstellungsneugestaltung nach der Landesausstellung noch Mittel zur Verfügung zu haben. Von dieser Option wurden 150.000 Euro für bauliche Maßnahmen in Anspruch genommen.

Die Höhe des finanziellen Aufwands für die Einrichtung der finalen Ausstellung ist zurzeit noch offen. Die bereits erfolgten Einbauten umfassen auch Leistungen, die erst für die Zeit nach der Landesausstellung vorgesehen waren, sie könnten der Kalkulation zu Gute kommen.

Ratsfrau Dr. Koch fragt, wie der Investitionsanteil von aktuell 149.036,30 abgelöst wird, der über einen Mietzuschlag an die IVA KG, eine Tochtergesellschaft der Volkswagenstiftung, finanziert wird.

Frau Dr. Schelle-Wolff antwortet, dass diese Summe zuzüglich Zinsen über 30 Jahre auf die bestehende Miete für die Räumlichkeiten des Museums umgelegt wird.

Ratsherr Kehlich erinnert, dass die Drucksache zu TOP 4.2 auch im Internationalen Ausschuss vorgelegt werden sollte.

Beigeordneter Schlieckau schließt die Sitzung um 16.15 Uhr.

SPD-Fraktion und Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

(Antrag Nr. 2597/2013)

Eingereicht am 05.12.2013 um 11:08 Uhr.

Ratsversammlung 19.12.2013

Antrag der SPD-Fraktion und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen zu Städtepartnerschaften/-freundschaften mit türkischen Städten

Antrag zu beschließen:

Die Verwaltung wird beauftragt, ein Konzept zu entwickeln zur Vorbereitung von Städtepartnerschaften/Städtefreundschaften mit Konya und Diyarbakir, um die bereits vielfältig bestehenden Kontakte in Form von Städtepartnerschaften bzw. Städtefreundschaften zu intensivieren und zu verfestigen.

Dabei sollen Konzeptvorschläge, Handlungs- und Umsetzungsempfehlungen zu einem Dialog mit der Stadtgesellschaft zu Städtepartnerschaften/-freundschaften mit den obigen Städten aufgezeigt werden. Die Möglichkeiten der Zusammenarbeit sollen im Hinblick auf die vielfältigen, bereits bestehenden Anknüpfungspunkte in der Stadtgesellschaft ermittelt werden.

Das Konzept ist den Ratsgremien bis Herbst 2014 als Beschlussdrucksache vorzulegen.

Begründung:

Städtepartnerschaften und Städtefreundschaften leisten einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Völkerverständigung und des Toleranzgedankens. Zudem bieten sie die Möglichkeit des interkulturellen Kompetenzgewinns und können den Dialog zwischen den Religionen fördern. Darüber hinaus zeigt eine solche Verbindung den hier lebenden Menschen mit türkischem Migrationshintergrund, dass sie in Hannover willkommen sind. Sie ist Ausdruck des Respektes gegenüber ihrer Herkunftskultur und ein Zeichen des Interesses für diese Kultur. Die Integrationsbereitschaft und der interkulturelle Dialog kann so weiter gefördert werden.

Nach einer Übersicht des Rates der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE) pflegen mehr als 80 deutsche Kommunen Partnerschaften zu Städten und Gemeinden in der Türkei. Manche deutsche Stadt ist sogar mehr als eine Städtepartnerschaft mit einer türkischen Stadt eingegangen. Hannover hat bislang keine offiziellen Partnerschaften, obwohl die 25.700 MitbürgerInnen mit türkischem Migrationshintergrund den größten Anteil an den insgesamt 136.200 HannoveranerInnen mit ausländischer oder doppelter Staatsangehörigkeit stellen.

Als langjähriges Mitglied des internationalen Städte-Netzwerkes „Mayors for Peace“ ist Hannover eine Stadt des Friedens. Ein tolerantes und respektvolles Miteinander in der Stadtgesellschaft ist zentrales Element auf dem Weg zu einer Städtepartnerschaft und -freundschaft. Sowohl Städtepartnerschaften, als auch Städtefreundschaften bieten in unterschiedlicher Weise das Potential, Hannover als internationale und weltoffene Stadt weiter zu prägen.

Mit dem Beschluss des Lokalen Integrationsplans wurde das Ziel formuliert, Verbindungen zwischen Hannover und vergleichbaren Großstädten in der Türkei aufzubauen. Mit den Städten Konya und Diyarbakir bestehen bereits jetzt vielfältige Kontakte, die es gilt, in Form von Städtepartnerschaften/Freundschaften weiter zu verfestigen und auszubauen. Mit einer Entscheidung für eine Städtepartnerschaft/-freundschaft mit Konya und Diyarbakir würde die LH Hannover deutlich machen, dass sie bereit ist, einen „Dialog der Kulturen auf Augenhöhe“ zu eröffnen. Nicht nur eine Vielzahl der hier lebenden türkischstämmigen MitbürgerInnen wünscht sich seit vielen Jahren die Gründung einer Städtepartnerschaft- mit einer türkischen Stadt. In Zeiten der wachsenden Europa-Skepsis unterstreicht eine Städtepartnerschaft/-freundschaft die Bedeutung interkommunaler Zusammenarbeit – insbesondere zu Städten, in denen der Islam die vorherrschende Religion ist.

Konya ist die Hauptstadt der flächenmäßig größten Provinz in der Türkei. Sie liegt im südwestlichen Teil der Türkei und ist ca. 200 km von Ankara entfernt. Konya ist die siebtgrößte Stadt in der Türkei, zudem eine der wichtigsten Industrie- und Forschungsstädte und zudem als Hauptstadt des türkischen Mittelstandes bekannt. Bildung hat in Konya eine sehr große Bedeutung, so dass Konya im ganzen Land als ein bedeutendes Bildungszentrum gilt. Die Industrie- und Universitätsstadt hat rund 1,07 Mio. EinwohnerInnen und mehr als 85.000 StudentInnen und neben der größten Universität der Türkei, die Selcuk-Universität, drei weitere Universitäten.

Die IHK Hannover unterhält seit 2012 eine Kooperation mit der Handelskammer Konya mit dem Ziel, die Wirtschafts- und Handelsbeziehungen zwischen beiden Regionen weiter zu intensivieren. Konkret ist zwischen den beiden Handelskammern geplant, ein Berufsbildungszentrum in Konya aufzubauen. Die Handelskammer Konya pflegt darüber hinaus seit längerem Kontakte mit der Deutsche Messe AG und beabsichtigt nach eigenem Bekunden, sich mit größeren Wirtschaftsdelegationen an hannoverschen Messen zu beteiligen. Auch das Niedersächsische Wirtschaftsministerium hat bereits Kontakte zur Großstadtregion Konya aufgebaut: Im Mai 2012 besuchte der damalige Minister Bode in Begleitung einer Unternehmerdelegation die Stadt.

Darüber hinaus gilt Konya als die "Fahrrad-Stadt" der Türkei. Im Rahmen der deutsch-türkischen Kulturtage sind die Kontakte weiter intensiviert worden. Die aus Konya stammenden „Tanzenden Derwische“, die Anfang November 2013 in Hannover auftraten, wurden 2005 als immaterielles Weltkulturerbe von der UNESCO anerkannt. Auch kulturhistorisch ist eine Verbindung mit Konya interessant: Neben der Ausgrabungsstätte Catalhöyük, eine der ältesten entdeckten Siedlungen gibt es weitere Museen, wie z.B. das ethnografische Museum, das Archäologische Museum und das Atatürk-Museum.

Diyarbakir ist die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz und gilt als wichtigste Stadt des Südostens der Türkei. Sie ist die zehntgrößte Stadt der Türkei. Diyarbakir ist bekannt als Tor zum Nahen Osten und industrieller Schwerpunkt in der Region. Zusätzlich zu ihrer langjährigen Bedeutung als Handelsknotenpunkt ist in den letzten Jahren ein großes Marmorgewerbe entstanden, das einen bedeutenden Faktor für den Export darstellt. Die zentral gelegene Dicle Universität mit 20.000 Studierenden und zwölf Fakultäten gewinnt zunehmend an Bedeutung in der Universitätenlandschaft der Türkei. Diyarbakir ist bekannt für eine Politik der Anerkennung der multikulturellen und -religiösen Gesellschaft. Entsprechende Projekte sind Pilotprojekte in der Türkei (u.a. die ‚Straße der Kulturen‘ die die Restauration von Kirchen, einer Synagoge und einer Moschee beinhaltet und bei der eine Kooperation mit der Marktkirche Hannover angestrebt wird).

Es besteht eine Kooperation mit der LHH, die die Errichtung eines ökologischen Stadtparks zum Ziel hat. In diesem Zusammenhang gab es bereits diverse Besuche und u.a. ein

Praktikum von Auszubildenden aus Hannover in Diyarbakir.

Zudem gab es im Jahr 2012 erste Sondierungen bezüglich einer Zusammenarbeit zwischen den Sozial- und Jugenddezernaten zum Thema Kindergärten.

Ebenfalls seit 2012 besteht zusätzlich ein Jugend-Umwelt-Austausch, organisiert von den Organisationen Janun e.V. und Genclik ve Degisim Dernegi, die eng kooperieren. 2013 fand ein gegenseitiger Besuch statt, der das Thema „Stadtökologie“ zum Thema hatte. Im Mittelpunkt der kommenden Begegnungen stehen die Themen Kinder- und Jugendbeteiligung und Umweltbildung, aus denen auch konkrete Projekte entstehen sollen.

Zudem gilt Diyarbakir als eine der malerischsten Städte der Türkei und besitzt eine der weltweit größten und, neben der chinesischen Mauer, besterhaltenen Befestigungsanlagen. Mit seinem über 5000-jährigen Bestehen ist Diyarbakir Zeugnis der wechselhaften Geschichte der heutigen Türkei. Durch Kriege und Umsiedlungen ist Diyarbakir heute eine Großstadt mit einer bunten Bevölkerung und auf gutem Weg ein friedliches Zusammenleben der Völker und Religionsgemeinschaften zu realisieren.

Bislang sind sowohl Diyarbakir wie auch Konya noch keine Partnerschaften mit deutschen Städten eingegangen, haben aufgrund bestehender Kontakte jedoch ein großes Interesse an einer Verbindung mit Hannover. Konya hat in der Sitzung des Ausschusses für Planungen, Organisation und Finanzen am 11.10.2013 politisch beschlossen, auf Hannover zuzugehen und die bestehenden vielfältigen und guten Kontakte durch eine Städtepartnerschaft zu verfestigen und auszubauen. Dies entspricht auch der Intention von der SPD-Ratsfraktion und von Bündnis 90/ den Grünen.

Christine Kastning
Fraktionsvorsitzende
Fraktionsvorsitzender

Lothar Schlieckau

Hannover / 05.12.2013

Landeshauptstadt

Hannover

Informations-
drucksache



In den Kulturausschuss
In den Verwaltungsausschuss

Nr. 0076/2014

Anzahl der Anlagen 1

Zu TOP

Aktuelle Handlungsfelder und Perspektiven der Städtepartnerschaften Hannovers

"Die Städte sind wichtige Brückenköpfe einer zunehmend international und global werdenden Zivilgesellschaft."

Dr. Stephan Articus, Hauptgeschäftsführer des Deutschen Städtetages, 2007 in Berlin

1. Einleitung

Die Landeshauptstadt Hannover ist eine internationale Großstadt, in der Menschen aus 178 Nationen (Stand: 30.06.2013) leben. Hannover ist Messestadt und beweist jedes Jahr ihre weltweite Vernetzung. Als Expo 2000- Stadt hat Hannover bewiesen, dass Stadt und Stadtgesellschaft gute Gastgeber sind, wenn die Welt zu Besuch kommt.

Wir heißen Menschen willkommen, die zuwandern. Und wir nehmen ZuwandererInnen, aber auch Flüchtlinge verantwortlich auf und kümmern uns um ihre Integration, um Teilhabe und Beteiligung. Ferner lädt die Landeshauptstadt Hannover die Stadtgesellschaft ein, sich an der Internationalisierung zu beteiligen, wenn es auch um ihre Weiterentwicklung in den kommenden Jahren geht. Mit den Städtepartnerschaften ist ein wesentlicher Beitrag geleistet worden, Verständnis füreinander und die Begegnung miteinander nach den beiden Weltkriegen zu ermöglichen sowie eine Basis für das Miteinander in Gegenwart und Zukunft zu schaffen.

Städtepartnerschaften tragen als „kommunale Außenpolitik“ zu den wichtigen gesellschaftspolitischen Entwicklungen ihrer Zeit bei. Sie sind ein Bereich der internationalen Beziehungen, in dem nicht die Nationalstaaten und ihre internationalen Institutionen politisch handeln, sondern die nichtstaatlichen Institutionen und die Zivilgesellschaft auf regionaler und kommunaler Ebene. Dabei kommt den Kommunen eine besondere Rolle zu, denn sie sind beides – lokaler politischer Verantwortungsträger und Zivilgesellschaft. Die Zusammenarbeit in internationalen Netzwerken und multinationalen Projekten sind durch Kommunen auf einer sehr direkten Ebene der Begegnung möglich.

Nach den Erfahrungen des zweiten Weltkriegs lagen die Hauptaufgaben der Städtepartnerschaft mit den Partnerstädten in Großbritannien, Frankreich und Polen in Friedenssicherung und Völkerverständigung „von unten“. In diesem Sinn hat Hannover als eine der ersten deutschen Städte im Jahr 1947 einen Partnerschaftsvertrag mit der Stadt Bristol geschlossen. Partnerschaften mit Perpignan (1960) und Rouen (1966) in Frankreich folgten in den sechziger Jahren. Seit den 70er Jahren wuchs der Gedanke, den Eisernen Vorhang durch Annäherung und freundschaftliche Kontakte zu überwinden. Infolge der Entspannungspolitik entstanden zahlreiche Städtepartnerschaften zwischen Städten vor und hinter dem „Eisernen Vorhang“, so auch Hannover mit Poznań (1979) und Leipzig (1987).

In dem Themenzusammenhang Friedenspolitik und atomare Abrüstung ist im Jahr 1983 die Partnerschaft mit Hiroshima entstanden. Der Sonderrolle Hiroshimas gemäß stehen auch heute Themen wie Frieden, Gedenk- und Erinnerungskultur, Jugend und Kulturaustausch im Mittelpunkt der städtepartnerschaftlichen Arbeit. Hannover und Hiroshima verbindet dabei u.a. die Zusammenarbeit im Netzwerk „Mayors for Peace“.

Die Stärkung der Entwicklungszusammenarbeit im Rahmen des Nord-Süd Dialogs und des gegenseitigen Verständnisses auf kommunaler Ebene ist das Ziel der Partnerschaft mit Blantyre (entstanden 1967). Die "Hannover hilft. Malawi-Stiftung für AIDS-Waisen" unterstützt seit ihrer Gründung 2002 das Ausbildungs- und Gesundheitszentrum in Blantyre/Chilobwe in Kooperation mit der Blantyre City Assembly aus Spendengeldern für benachteiligte Kinder und Jugendliche, um ihnen den Zugang zum Bildungswesen und zur gesundheitlichen Versorgung zu ermöglichen. Die Zusammenarbeit zwischen Hannover und Blantyre wurde durch das EU Projekt „Aware & Fair“ (2011-2013, Projektumfang 881 T EUR) verstärkt. Ein weiterer Schwerpunkt in der zukünftigen Arbeit zwischen Hannover und Blantyre soll im Rahmen des Unesco City of Music Vorhabens entwickelt werden.

2. Neue Handlungsfelder und Perspektiven

Global denken - vernetzt handeln

Begegnungen zwischen Kulturen sind eine Bereicherung. Städtepartnerschaften und internationale Projekte vermitteln persönliche Kontakte und interkulturelle Kompetenz. Der gegenseitige Austausch, die gemeinsame Erfahrung, das Vertrauen und die Netzwerke stärken Menschen in den Kommunen im Umgang mit den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts.

Mit der wachsenden kommunal wahrgenommenen Bedeutung der Nachhaltigkeit erleben die Städtepartnerschaften einen neuen Schwung: Global zu lösende Herausforderungen und ihre Strategien für das Leben in Kommunen und Anstöße zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit rücken zunehmend in den Mittelpunkt. So liegt das besondere Potential der Städtepartnerschaften heute darin, auf der kommunalen Ebene an weltweit wichtigen Themen wie Bildung, kulturelle Vielfalt, nachhaltige Entwicklung, demokratische Teilhabe, neue Märkte und Friedensförderung zusammen zu arbeiten. Kunst und Kultur spiegeln dabei die Gegenwart und können gesellschaftliche Diskussionen und Entwicklungen vorantreiben. Sie haben deshalb einen zentralen Stellenwert in der internationalen partnerschaftlichen Zusammenarbeit.

In diesem Sinn wurden in den vergangenen Jahren Projekte in den Handlungsfeldern umgesetzt, die in der Drucksache 0331/2009 als Handlungsfelder eines zukünftigen Aufgabenprofils der städtepartnerschaftlichen Arbeit entwickelt worden sind: 1) Jugend/ Schule, 2) Stadtpolitische Themen, 3) Internationale berufliche Qualifizierung und 4) Kommunalen und politischer Erfahrungsaustausch. Einzelne Projekte werden nachfolgend

bei der Beschreibung der städtepartnerschaftlichen Arbeit vorgestellt.

Das Kulturbüro nimmt die Aufgabe der Städtepartnerschaft als Querschnittsaufgabe wahr und versteht sich als Netzwerkstelle zwischen Stadtverwaltung, Politik, Stadtgesellschaft und Partnerinstitutionen. Es werden Handlungsrahmen mit den Partnerstädten verabredet, die nachhaltig ermöglichen, internationale Projekte zu entwickeln. Zunehmend wird dabei das Instrument der Foren umgesetzt, um ein Höchstmaß an Beteiligung zu ermöglichen.

Ziele

- Förderung von persönlichen Begegnungen zwischen den Kulturen, des interkulturellen Lernens und der Reflektion kultureller Identitäten
- Förderung von Bildung, gesellschaftlicher Teilhabe, nachhaltiger Entwicklung, kultureller Vielfalt und Friedensförderung
- gesellschaftsrelevante und zukunftsgerichtete Zusammenarbeit im kommunalpolitischen Bereich
- Schaffung internationaler Netzwerke innerhalb der Städtepartnerschaften und darüber hinaus
- Förderung und Vernetzung von Kulturschaffenden und Kulturvermittlern

Praxis

- gemeinsame Projektarbeit mit internationalen und lokalen Partnern
- Organisation von internationalen Veranstaltungen und Begegnungen insbesondere in den Bereichen Kunst und Kultur, Jugendaustausch, berufliche Qualifizierung, nachhaltige Stadtentwicklung und kommunaler und politischer Erfahrungsaustausch
- Vermittlung von Kontakten in den Partnerstädten und Beratung zu Austauschmöglichkeiten
- finanzielle Unterstützung für Vorhaben Dritter

Perspektiven

- Vernetzung der Partnerstädte durch thematische Zusammenarbeit

Der Durchführung von Projekten mit mehreren Partnerstädten kommt in Zukunft eine immer größere Rolle zu. Neben dem bereits genannten EU Projekt „Aware & Fair“ wurde als ein weiteres beispielhaftes Projekt des Jahres 2013 die Veranstaltung „KlimaKunstStädte - Kultur und Nachhaltigkeit für die Stadt Hannover und ihre Partnerstädte“ durchgeführt.

Angesichts des fortschreitenden Klimawandels untersuchte das Symposium "KlimaKunstStädte" am 21. September 2013 mit über 120 TeilnehmerInnen aus Hannover und namenhaften Gästen aus Bristol, Poznań, Blantyre und Rouen in wieweit künstlerische Ansätze dazu beitragen können, eine Veränderung der gegenwärtigen Lebensstile herbeizuführen, welche Rahmenbedingungen kulturelle Projekte benötigen und wie eine ästhetische Herangehensweise an das Thema Nachhaltigkeit überhaupt aussehen kann. Das Symposium wurde im Rahmen des Masterplans "100% für den Klimaschutz" der Stadt und der Region Hannover veranstaltet und von zahlreichen Kooperationspartnern

unterstützt. Zu Vorträgen waren z.B. Adrienne Goehler, ehemalige Präsidentin der Hochschule für bildende Künste in Hamburg, sowie Janek Müller, Kurator des Festivals „Über Lebenskunst“ am Haus der Kulturen der Welt, eingeladen. Aus ihren Erfahrungen wird derzeit ein internationales Praxisprojekt für Hannover und seine Partnerstädte entwickelt, in dem mittels eines „Artist in Residence-Programms“ und weiteren Veranstaltungen Klimaschutzprojekte in den beteiligten Städten künstlerisch erforscht werden.

■ Verbindlichkeit erhöhen durch Verabredung mehrjähriger Arbeitszeitprogramme

Die neue Qualität der Zusammenarbeit mit Partnerstädten wird zunehmend mit mehrjährigen Arbeitsprogrammen untermauert, die zwischen den Städten verabredet werden. Damit wird nach der Gründungsphase der Städtepartnerschaften erneut der Wille der Zusammenarbeit politisch bestätigt und ein längerfristiger Rahmen für die handelnden Partner abgesichert.

■ Internationalität erweitern

Der vorliegende Antrag der SPD-Fraktion und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen zu Städtepartnerschaften/-freundschaften mit türkischen Städten ermöglicht nun auch Partnerschaften in der Türkei zu verankern, einem Staat, aus dem viele Menschen in die Landeshauptstadt Hannover zugewandert sind. Die Prüfung und konzeptionellen Ansätze wird dabei vor dem Hintergrund erfolgen bzw. entwickelt:

- o die größte Zuwanderungsgruppe Hannovers an Städtepartnerschaften zu beteiligen,
- o die wieder aufgenommenen Beitrittsverhandlungen der EU zu nutzen, um die Erwartungen der EU an den Ausbau zivilgesellschaftlicher Initiativen zu unterstützen,
- o die politische Brückenfunktion der Türkei in der Region und die wirtschaftliche Brückenfunktion der Türkei in den Nahen und Mittleren Osten auch durch Städtepartnerschaften in Blick zu nehmen.

3. Zu den Partnerstädten im Einzelnen: Stand der Zusammenarbeit

Bristol - Hannovers Partnerstadt in Großbritannien seit 1947

Die Handels- und Hafenstadt Bristol liegt im Südwesten Englands an der Mündung des Flusses Avon. Mit ihren ca. 340.000 Einwohnern ist sie die sechstgrößte Stadt Englands. Auch heute noch prägen die historischen Hafenanlagen das Bild Bristols. Dieses Erbe wird von der Stadt in innovativen Projekten aufgegriffen und neu interpretiert. Beispiele sind das lebendige Museum M-Shed an den Docks des Hafens, Bristol's Big Green Week oder das größte Street-Art-Festival Europas „Up-Fest“. Bristol gewann den European Green Capital Award 2015. Die Auszeichnung wird jedes Jahr an eine Stadt verliehen, um ihre Erfolge im Umweltschutz zu würdigen und somit andere Städte zu inspirieren, an nachhaltigen Konzepten für ihre Stadt zu arbeiten.

Als eine der ersten englisch-deutschen Städtepartnerschaften nach dem zweiten Weltkrieg hat die Partnerschaft zwischen Bristol und Hannover eine besondere Bedeutung für die

Aussöhnung zwischen den beiden ehemaligen Kriegsgegnern. Heute besteht reger Austausch durch soziale, kulturelle und wirtschaftliche Projekte (Bereich nachhaltige Technologien), Bürgerreisen des Bristol Hannover Council und der Hannover-Bristol-Gesellschaft oder Zusammenarbeit mit der Hannover Messe.

Für das Jahr 2014 ist der Besuch des erstmals direkt gewählten Bristoler Bürgermeisters George Ferguson zur Cebit und Hannover Messe geplant. Aus Anlass des Besuchs soll ein Kooperationsprogramm für die Zusammenarbeit in den Jahren 2014-2016 erarbeitet werden.

Perpignan - Hannovers Partnerstadt im Süden Frankreichs

Perpignan ist die Hauptstadt des Departements Pyrénées-Orientales im Roussillon mit etwa 120.000 EinwohnerInnen. Im Süden grenzt das Roussillon auf einer Länge von 100 km an Spanien, im Norden umgeben Ostpyrenäen und Corbières Perpignan. Touristisch gesehen ist Perpignan eine der beliebtesten Städte Frankreichs, was der Altstadt sowie dem Kneipenviertel südöstlich der Altstadt zu verdanken ist. Wirtschaftliche Schwerpunkte sind Landwirtschaft, Weinanbau, Obst und Gemüse verarbeitende Industrie, Schuhfabrikation, Papiererzeugung und Kunsthandwerk.

Seit 1960 haben zahlreiche Menschen die Beziehung zu Perpignan mit Leben und neuen Inhalten gefüllt. Neben dem Sportaustausch sind Bürgerreisen, Kooperation mit der Volkshochschule und der Deutsch-Französischen Gesellschaft sowie der Kulturaustausch ein wichtiges Fundament der Zusammenarbeit. Insbesondere Musik, Kunst und Fotografie bieten Schnittstellen der Partnerschaft. So finden beispielsweise regelmäßige Kooperationen zwischen dem Lumix-Fotofestival für jungen Fotojournalismus aus Hannover und dem Internationalen Festival für Fotojournalismus „Visa pour l'image“ in Perpignan statt. Der letzte offizielle Besuch fand anlässlich des 50-jährigen Jubiläums mit Perpignan im Jahr 2010 statt, wobei der damalige Oberbürgermeister Weil das Fotofestival „Visa pour l'image“ besuchte.

Der Abschluss eines Memorandums für die Jahre 2014-2015 ist in Vorbereitung.

Rouen - Hannovers Partnerstadt im Nordwesten Frankreichs

Die Stadt Rouen ist eine alte Handelsstadt an der Seine und heute bedeutende Universitätsstadt mit etwa 100.000, einschließlich der Vororte ca. 400.000 EinwohnerInnen.

Schwerpunkte der seit 1966 bestehenden Partnerschaft sind der Schul-, Jugend-, Senioren- und Sportaustausch, gemeinsame Kunstaktionen, Musik- und Medienprojekte sowie die Themen Stadtplanung und nachhaltige Entwicklung. Das 50-jährige Jubiläum des Élysée-Vertrags im Jahr 2013 war für beide Städte Anlass, die Kontakte mit einem umfangreichen Kooperationsprogramm und gegenseitigen Besuchen von Verwaltungs- und Ratsdelegationen (zuletzt im Dezember 2013) zu verstärken. Es bestehen intensive Kooperationen zwischen dem Conservatoire de Rouen, den Nordstadtkonzerten e.V. und der Staatsoper Hannover sowie mit der Ecole des Beaux Arts. Jährlich begegnen sich auf dem Bandcamp während des Fährmannfestes und auf dem Festival „Le Terrasse de Jeudi“ junge Bands aus Rouen und Hannover.

Die Reise der Ratsdelegation im Dezember 2013 wird ausgewertet, um nach der

Kommunalwahl in Rouen weitere Planungen für 2014 ff. zu verabreden.

Poznań - Hannovers Partnerstadt in Polen

Poznań ist mit 551.627 EinwohnerInnen (Stand 2010) die fünftgrößte Stadt Polens und heute ein wichtiges Zentrum für Bildung, Kultur, Handel und Industrie. Die Universitätsstadt ist ein Kandidat für die Kulturhauptstadt Europas 2016.

Die politischen Ereignisse haben die Partnerschaft seit 1979 stark geprägt.

In der Aufbruchsstimmung Anfang der 1990er entstanden neue Kontakte, insbesondere zwischen Chören und im Bereich des Jugendkulturaustauschs. In den letzten Jahren fanden Kooperationen im Bereich Kunst (Biennale Poznań), Musik (Bandcamp auf dem Fährmannsfest und Nordstadtkonzerte) und Theater (Internationales Jugendtheaterfestival *fair Culture*), zum fairen Handel (EU-Projekt „aware & fair“) und zum kommunalen Erfahrungsaustausch (Delegation aus Poznań zum Thema Verkehrskonzepte bei Großveranstaltungen) statt.

Anlässlich des 35-jährigen Jubiläums der Städtepartnerschaft im Jahr 2014 soll ein Kooperationsprogramm 2014 - 2016 unterzeichnet werden.

Leipzig - Hannovers Partnerstadt in Sachsen

Mit über 520.000 EinwohnerInnen ist Leipzig die größte Stadt Sachsens. Leipzig als Stadt der Friedlichen Revolution von 1989 ist ein kulturelles Zentrum der Region, geprägt von einer jahrhundertelangen Musikgeschichte und einem vielfältigen Literatur-, Kunst- und Kreativkosmos.

Im November 1987 wurde die Städtepartnerschaft geschlossen, die nach dem Fall der Mauer zur Basis lebhafter BürgerInnen- und Bürgerkontakte wurde. Im Bereich Kunst, Kultur und im Zusammenhang der Bürgerbegegnungen entwickelten sich dauerhaft enge Beziehungen. Wie die Oberbürgermeister von Hannover ist auch der Oberbürgermeister von Leipzig Mitglied der Initiative „Mayors for Peace“, die sich weltweit für die Abrüstung atomarer Waffen einsetzt. Zum 25-jährigen Jubiläum der Städtepartnerschaft im Jahr 2013 fanden zwei Chorbegegnungen statt: Der Leipziger Synagoralchor besuchte das Europäischen Zentrum Jüdische Musik in Hannover und der Knabenchor Hannover besuchte den Thomanerchor Leipzig.

Anlässlich der 1.000-Jahrfeier von Leipzig im Jahr 2015 ist ein Besuch von Leipzig geplant.

Hiroshima - Hannovers Partnerstadt in Japan

Hiroshima - Stadt des internationalen Friedens und der Kultur - wurde 1589 gegründet. Am 6. August 1945 um 8.15 Uhr wurde Hiroshima durch die erste Atombombe völlig zerstört. Nach dem Wiederaufbau hat Hiroshima heute über 1,1 Mio. EinwohnerInnen.

1983 haben die Städte Hiroshima und Hannover ihre freundschaftlichen Verbindungen mit einem Städtepartnerschaftsabkommen besiegelt. Seitdem wurden die Beziehungen durch

Kulturaustausch, Jugendaustausch, Friedensarbeit und viele Besuche beständig weiter gefördert.

Bereits vor dem offiziellen Abschluss der Städtepartnerschaft, seit 1968, hatte ein intensiver Jugendaustausch stattgefunden.

In Hannover sind drei Vereine in Hannover besondere Bindeglieder der Städtepartnerschaft: Der Deutsch-Japanische Freundschaftskreis Hannover-Hiroshima-Yukokai e.V., der aus den Jugendbegegnungen hervorgegangen ist, das Hiroshima-Bündnis, das sich der Friedensarbeit widmet und die Deutsch-Japanische Gesellschaft Chado-kai e.V. Diese wurde vor 25 Jahren gegründet, um die japanische Kultur zu verbreiten und das Teehaus im Stadtpark zu betreuen.

Weitere sichtbare Zeichen der Partnerschaft sind die Friedensglocke in der Ruine der Hannoverschen Aegidienkirche, die jedes Jahr am 6. August zum Gedenken an den Atombombenabwurf in einer Feierstunde um 8.15 Uhr angeschlagen wird und der Hiroshimahain auf der Bult, in dem 110 Kirschbäume gepflanzt wurden, die an die 110.000 Toten erinnern. Die Städtepartnerschaft ist lebendig durch jährlich gefeierte Feste: das Kirschblütenfest im Hiroshima-Hain an der Bult im April und die Sommerfeste der Deutsch-Japanischen Gesellschaft und des Deutsch-Japanischen Freundschaftskreises Hannover (im jährlichen Wechsel) im Stadtpark. Im Jahr 2013 wurde das 30-jährige Jubiläum der Städtepartnerschaft durch einen Festakt in Hannover mit einer offiziellen Delegation aus Hiroshima unter Leitung von Bürgermeister Matsui sowie dem Besuch einer Delegation aus Hannover zur Konferenz der „Mayor for Peace“ gefeiert. Der Besuch der offiziellen Delegation aus Hiroshima war eingebunden in die 49. Jahrestagung der Deutsch-Japanischen Gesellschaften, die zum ersten Mal in Hannover tagte.

Im April 2014 wird eine 20-köpfige Gruppe mit VertreterInnen aus den Bereichen Jugend, Kultur und Wirtschaft Hannover besuchen. Im Jahr 2015 jährt sich der Abwurf der Atombombe zum 70. Mal und wird Anlass für die Reise einer Delegation aus Hannover nach Hiroshima sein.

Blantyre - Hannovers Partnerstadt in Malawi

Blantyre (gegründet 1876) wurde 1876 gegründet und 1895 zur Stadtgemeinde erklärt. Damit ist es die älteste Stadt in Südost- und Zentralafrika. Es verfügt demnach über eine lange Geschichte und ein reiches kulturelles Erbe. Blantyre liegt im Süden Malawis in den Bergen des Shire-Hochlandes auf etwa 1.600 m Höhe und ist mit rund 700.000 EinwohnerInnen die zweitgrößte Stadt des Landes. Gemeinsam mit der benachbarten Stadt Limbe hat Blantyre ein gemeinsames Stadtparlament. Zusammen beträgt die Fläche beider Ortschaften 215 km². Die Städte gelten als das kommerzielle Zentrum Malawis und beherbergen zahlreiche nationale und internationale Unternehmen sowie drei der fünf Colleges der University of Malawi.

Die Freundschaft zwischen Hannover und Blantyre begann, als eine Delegation junger Malawier auf einer Informationsreise durch Deutschland auch Hannover besuchte. Auf Anregung der Ratsherrin und Gründerin des „Freundeskreises Zentral- und Ostafrika e.V.“ (heute Freundeskreis Malawi und Städtepartnerschaft Hannover-Blantyre e.V.), Dr. Lore Henkel, nahmen die Besucher die Einladung mit nach Hause, dass im Oststadtkrankenhaus Hannover zehn junge Frauen zu Krankenschwestern ausgebildet werden können. Dank des Engagements des Ehepaars Henkel beschloss der Rat der Stadt Hannover am 13.12.1967 einstimmig den Abschluss der Städtepartnerschaft mit Blantyre. Bis heute ist diese Städtepartnerschaft Anlass für persönlichen Austausch und zahlreiche

Projekte kommunaler Entwicklungszusammenarbeit. Neben dem Freundeskreis ist in Hannover auch die Malawi-Stiftung für AIDS-Waisen aktiv. In dem EU-Projekt „aware&fair“ arbeiteten das Agenda 21-Büro und das Kulturbüro der Landeshauptstadt Hannover von 2011 bis 2013 gemeinsam mit den Städten Blantyre und Poznań für die Verbreitung des fairen Handels und der Millenniumentwicklungsziele. Dabei wurde auch der kulturelle Austausch im Bereich von Theater und Musik, z.B. in der Zusammenarbeit mit dem Blantyre Art Festival, gefördert.

Im Jahr 2014 entstehen drei Theaterkooperationen zwischen Hannover und Blantyre (IGS List, Fräulein Wunder AG/ freie Szene Hannover, Faust Kulturzentrum). Die so gewachsenen Kontakte sollen genutzt und weiterentwickelt werden: Blantyre kommt eine Sonderrolle im geplanten Folgeprojekt "KlimaKunstStädte" zu. Ebenso ist die Kooperation mit Blantyre in einem evtl. zukünftigen UNESCO City of Music-Projekt denkbar. Darüber hinaus kann die Stadt Hannover Blantyre durch Materialspenden oder durch kommunalen Erfahrungsaustausch z.B. im Bereich Abfallentsorgung unterstützen.

4. Abschluss neuer Städtepartnerschaften/ -freundschaften gemäß Ratsantrag

Der Rat wird über eine Städtepartnerschaft/ -freundschaft mit zwei türkischen Städten vorentscheiden. Es sind dies:

a) Diyarbakir

Diyarbakir ist mit fast einer Million EinwohnerInnen die zweitgrößte Stadt Südostanatoliens und die zehntgrößte der Türkei mit einer kulturell reichen 5000 jährigen Geschichte. Die Bevölkerung setzt sich mehrheitlich aus Zazas und Kurden zusammen, knapp 14 % betrachten sich selbst als ethnische Türken. Die Stadt wächst in den letzten Jahren stark. Diyarbakir ist ein wichtiger Industriestandort der Türkei und Handelsknotenpunkt von Südostanatolien. In den letzten Jahren ist in Diyarbakir ein großes Marmorgewerbe entstanden und Marmor ist zu einem wichtigen Exportgut geworden.

Es bestehen Kontakte zwischen den Verwaltungen von Hannover und Diyarbakir u.a. zum Aufbau eines Stadtwaldes in Diyarbakir. Austausch auf bürgerschaftlicher Ebene findet über den Freundeskreis Hannover-Diyarbakir und über das Jugendumweltnetzwerk Janun e.V. statt. Diyarbakir bemüht sich um Kooperationen mit der Landeshauptstadt Hannover, auch um eine Partnerschaft.

b) Konya

Konya ist die Hauptstadt der türkischen Provinz Konya, der flächenmäßig größten Provinz der Türkei und die siebtgrößte Stadt des Landes mit über einer Million EinwohnerInnen. Die Stadt liegt etwa 200 km südlich von Ankara und gilt als eine der wichtigsten Industrie- und Universitätsstädte der Türkei. Mit mehr als 85.000 Studenten ist die Selçuk Üniversitesi Konya die größte Universität der Türkei. Konyas Wahrzeichen ist das Mausoleum von Mevlana Dschalal ad-Din Rumi, heute ein Museum und Wallfahrtsort frommer Muslime und Anhänger des Sufismus, das jährlich von etwa 2 Millionen TouristInnen besucht wird.

Konya und Hannover sind vorwiegend über wirtschaftliche Beziehungen in Kontakt (IHK und Deutsche Messe AG). Kulturell wurden die Beziehungen zu Konya mit der Einladung der Derwische (UNESCO-Weltkulturerbe 2005) zu den deutsch-türkischen Kulturtagen im November 2013 nach Hannover vertieft. Die Stadt Konya hat zudem im Oktober 2013 beschlossen, eine Städtepartnerschaft mit Hannover anzustreben.

Nach Ratsentscheid wird mit den Städten der Dialog über Konzepte der möglichen Zusammenarbeit begonnen. Damit werden in den kommenden Monaten Memoranden der gemeinsamen Zusammenarbeit entwickelt, die die jeweiligen Stadträte in ihrer abschließenden Entscheidungsfindung unterstützen sollen.

Berücksichtigung von Gender-Aspekten

Mit der städtepartnerschaftlichen Arbeit ist keine gruppenbezogene Bevorzugung oder Benachteiligung verbunden.

Kostentabelle

Sachausgaben: 69.300 €

Produkt 28102

Dez. IV
Hannover / 15.01.2014

Jahresrückblick Städtepartnerschaften 2013

Liebe Leser/-innen,

Begegnungen zwischen den Kulturen erweitern den persönlichen Horizont und können die Gesellschaft gestalten. Der internationale Austausch über die Städtepartnerschaften bietet lokaler Politik und Zivilgesellschaft die Möglichkeit, an aktuellen globalen Themen wie kulturelle Vielfalt, Bildung, nachhaltige Entwicklung, demokratische Teilhabe oder Friedensförderung zu arbeiten.

Die sieben Städtepartnerschaften der Landeshauptstadt haben bereits eine lange Geschichte. Die Partnerschaft mit Bristol etwa begann im Jahr 1947 und ist eine der ältesten in Europa. Auch im Jahr 2013 haben wieder viele intensive und lebendige Projekte stattgefunden. Das Kulturbüro der Stadt Hannover versteht sich dabei als Netzwerkstelle, die engagierte Menschen in den verschiedenen Partnerstädten miteinander in den Austausch bringt.

Mit diesem Jahresrückblick möchten wir uns bei allen Beteiligten ganz herzlich für ihr Engagement bedanken und Interessierte ansprechen! Wenn Sie in Zukunft aktuelle Informationen über Städtepartnerschaftsprojekte bekommen möchten, schicken Sie bitte eine Mail an **staedtepartnerschaften-newsletter@hannover-stadt.de** und informieren Sie sich auf unserer Homepage.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit im neuen Jahr 2014!

Herzlich,
Ihr Kulturbüro der Landeshauptstadt Hannover

Januar 2013

Rouen



Memorandum 50 Jahre Élysée-Vertrag

09. bis 13. Januar Erarbeitung des Memorandums in Hannover

Während des Besuchs einer fünfköpfigen Delegation der Stadt Rouen wurde das Memorandum gemeinsam mit verschiedenen Partnern in Hannover vorbereitet und zahlreiche Projekte zu den Themen Nachhaltige Entwicklung, Sport, Jugendarbeit und Kultur für die Jahre 2013 und 2014 erarbeitet.

21 und 22. Januar Unterzeichnung des Memorandums in Rouen

Bürgermeister Yvon Robert und Bürgermeisterin Regine Kramarek unterzeichnen das Memorandum zum Anlass des 50jährigen Jubiläums des Élysée-Vertrages und bekräftigen einvernehmlich den Willen die künftige Zusammenarbeit zu vertiefen. (Bild: Stadt Rouen)

Rouen und Perpignan



Ausstellung Partner. Städte. Ballett.

13. Januar bis 10. Februar: in der städtischen Galerie KUBUS

Unter der Leitung von Prof. Lars Bauernschmitt realisierten Studierende des Studienganges Fotojournalismus und Dokumentarfotografie der Hochschule Hannover städtepartnerschaftliche fotografische Projekte. Im Juli 2011 reisten zwölf Studierende für eine Woche nach Perpignan, um die Stadt und die umgebende Landschaft in all ihren Facetten zu portraituren. Mit dem „Fokus Bovary“ begaben sich dann im Herbst 2011 sechs Studierende nach Rouen, um den Ort zu erkunden, an dem Gustave Flauberts „Madame Bovary“ lebte. Ergänzend dazu dokumentierten die Studierenden an der Oper Hannover die Inszenierung des Balletts „Madame Bovary“. Die Ergebnisse dieser Projekte wurden in der städtischen Galerie KUBUS unter dem Titel „Partner. Städte. Ballett. Rouen – Perpignan – Hannover“ ausgestellt. (Bild: FHH)

Februar 2013

Perpignan



Nordstadt - Konzert

5. und 7. Februar: Countertenor aus Perpignan

Der Countertenor Sébastien Gabillat aus Perpignan konzertierte mit dem Kammerorchester Pro Artibus unter Leitung von Hans-Christian Euler anlässlich des 50jährigen Jubiläums des Élysée-Vertrages. Es wurden unter anderen Werke von J. Ph. Rameau, A.-E.-M. Gretry, C. W. Gluck aufgeführt. Anlässlich der Reihe KUBUS-Lunch-Konzerte gab Sébastien Gabillat auch ein Konzert im Rahmen der Ausstellung „Partner. Städte. Ballett. Rouen—Perpignan—Hannover“. (Bild: Nordstadtkonzerte)

Blantyre und Poznan



Abschlusskonferenz „aware&fair“

22. und 23. Februar: Süd-Ost-West-Dialog für die MDGs

Die Millenniumsentwicklungsziele (MDGs), ein Katalog von acht verbindlichen Zielen u.a. zur Bekämpfung der Armut, Friedenserhaltung und Umweltschutz, wurden im Jahr 2000 von den Vereinten Nationen beschlossen. Nicht nur die unterzeichnenden Staaten sollten aktiv dazu beitragen, sondern auch die Stadtgesellschaft. Aus diesem Anlass startete das Agenda 21 Büro und das Kulturbüro der LHH mit Unterstützung der Europäischen Union im März 2010 gemeinsam mit den Fair-Trade-Town-Netzwerken in Deutschland und Polen und den Städten Blantyre (Malawi), Poznan (Polen), Miskolc (Ungarn) und Litomerice (Tschechien) das Projekt aware&fair. Durch die vielfältigen Projektaktivitäten, wie z.B. Seminare, Schulprojekte, Theater und Stadtspiele, wurden im Süd-Ost-West Dialog viele Menschen für die Millenniumsentwicklungsziele sensibilisiert und zum verantwortungsvollen Konsum und dem Kauf von fairen gehandelten Produkten motiviert. Auf der Abschlusskonferenz des Projektes im Neuen Rathaus und im Ballhof des Jungen Theaters Hannover wurde zwanzig Jahre nach dem Beschluss von Rio und der Unterzeichnung der Agenda 21 gemeinsam mit den internationalen Partnern die Erfahrungen, Abläufe und Ergebnisse des Projekts vorgestellt und diskutiert. (Bild: LHH) Homepage des Projekts: <http://www.awarefair.org/>

März 2013

Marz 2013

Rouen



Hip-Hop - Jugendaustausch

18. und 19. März: Hip-Hop-Pfingstcamp in Hannover

Hip-Hop ist eine der größten urbanen Jugendkulturen unserer Zeit, die jungen Menschen die Chance gibt, sich durch künstlerische, tänzerische, sprachliche und modische Aspekte auszudrücken und Anerkennung zu finden. Beim Hip-Hop-Jugendaustausch, seit 2010 organisiert und begleitet vom Haus der Jugend Hannover und dem Maison de la Jeunesse in Rouen gemeinsam mit der HipHopCommunity Hannover e.V. und der Association x-perimental Hip Hop, erarbeiten tanzbegeisterte Jugendliche bei wechselseitigen Besuchen in der Partnerstadt eine beeindruckende Bühnen-Performance. (Bild: Haus der Jugend)

April 2013

Hiroshima



Kirschblütenfest

21. April: Picknick im Hiroshima-Hain an der Bult

Zum Gedenken an die 110 000 Einwohner Hiroshimas, die 1945 direkt beim Atombombenabwurf ums Leben kamen, gestaltete die Landeshauptstadt Hannover 1987 den Hiroshima-Hain auf der Bult und pflanzte dort 110 Kirschbäume. Nach japanischer Tradition lädt man während der Zeit der Kirschblüte Familie und Freunde zu einem Picknick unter blühenden Bäumen ein. Das Kulturbüro der Stadt Hannover hat diese Tradition aufgegriffen und lädt jedes Jahr im April zusammen mit Vereinen und Initiativen zum Kirschblütenfest in den Hiroshima-Hain auf der Bult ein. Unter blühenden Kirschbäumen wurde ein vielfältiges Kulturprogramm geboten: japanische Kampfkunst, Kalligraphie, Origami, Musik, kulinarische japanische Spezialitäten, Manga-Präsentation, japanische Teezeremonie und vieles mehr. Teilnehmende Vereine waren u.a. die Deutsch-Japanische Gesellschaft, der Deutsch-Japanische Freundschaftskreis Hannover-Hiroshima, das Hiroshima Bündnis, der Judoclub Sakura, die Schule für Atmung und Bewegung Hannover, der Kinderchor der Südstadtschule sowie Hiroyo Nakamoto, Teemeisterin und Kulturbotschafterin der Stadt Hiroshima. (Bild: LHH)

Leipzig



Knabenchor besucht Thomanerchor

26. bis 27. April: Choraustausch mit Leipzig

Anlässlich des 25jährigen Jubiläums der Städtepartnerschaft mit der Stadt Leipzig im Jahre 2012 gastierte der Thomanerchor Leipzig in der Markuskirche Hannover. Bei dieser Gelegenheit entstand die Idee eines Gegenbesuches des Knabenchors Hannover. Die Reisegruppe bestand aus 38 Knaben im Alter zwischen 10-14 Jahren und 23 Männerstimmen zwischen 17-35 Jahren. Neben der Teilnahme an der Freitagabend-Motette am 26. April in der die beiden Chöre das Stück „Alta trinita beata“ gemeinsam sangen, gestalteten die Niedersachsen die Samstagmittag-Motette alleine. Begleitet wurden sie von Thomasorganist Ullrich Böhme, es sprach Pfarrer Christian Wolff. Auf dem Programm standen Werke von Johann Sebastian Bach, Felix Mendelssohn Bartholdy und Sergei Rachmaninoff. (Bild: Stadt Leipzig)

Mai 2013

Hiroshima



30 Jahre Hannover – Hiroshima

9. bis 11. Mai: Feierlichkeiten mit Gästen aus der Partnerstadt

Seit 1983 verbindet Hannover und Hiroshima, das vor 68 Jahren Ziel des ersten Atombombenabwurfs über Japan wurde, eine lebendige Partnerschaft. Im Jahr 2013 feierte die Städtepartnerschaft ihr 30-jähriges Bestehen begleitet durch Festveranstaltungen und ein vielfältiges Programm der Partnervereine im Zeichen des Gedenkens an die Atomkatastrophe. So veranstaltete der Deutsch-Japanische Freundschaftskreis Hannover-Hiroshima-Yokokai e.V. vom 29. April bis 3. Mai die "Goldene Woche", während vom 9. bis 11. Mai erstmalig die Jahrestagung des Verbandes der Deutsch-Japanischer Gesellschaft Deutschland in Hannover stattfand. Im Mittelpunkt der Tagung standen hochrangigen Gäste aus Deutschland und Japan, wie der Parlamentarische Vizeminister für Auswärtige Angelegenheiten Herr Minoru Kiuchi aus Japan. Parallel wurden im Neuen Rathaus die Feierlichkeiten zum Anlass des 30-jährigen Bestehens der Städtepartnerschaft mit Hiroshima begangen, zu denen eine offizielle Delegation aus Hiroshima unter Leitung des Bürgermeisters Kazumi Matsui angereist war. Bürgermeister Matsui trug sich ins Goldene Buch der Stadt Hannover ein, nahm an

einer Gedenkzeremonie in der Aegidienkirche teil, besuchte die Messe und die AWD-Arena. Zum Abschluss unternahm die Delegation eine Fahrt auf dem Maschsee und lernte die Hannoveraner Conference-Bikes kennen, die für große Begeisterung sorgten. (Bild: LHH)

Bristol



Jungferntflug nach Bristol

13 bis 15. Mai: Einweihung der neuen Fluglinie

Zur Einweihung der neuen Fluglinie Hannover-Bristol der BMI, die nun eine direkte Flugverbindung von Hannover nach Bristol anbietet, reiste eine Delegation aus Hannover unter Leitung von Bürgermeisterin Regine Kramarek nach Bristol und traf sich dort u.a. mit Bristols neuem, erstmals direkt gewähltem Bürgermeister George Ferguson zum Gespräch. (Bild: Stadt Hannover)

Rouen



Erfahrungsaustausch Stadtplanung

29. bis 31. Mai: Gute Beispiele aus Hannover

Kommunaler Erfahrungsaustausch zum Thema Stadtplanung und Gebäudemanagement war das Thema des Besuchs einer Delegation von Verwaltungsmitarbeiter/-innen aus Rouen unter Leitung des stellv. Generaldirektors Richard Turco im Mai 2013. Die Gruppe besuchte beispielhafte Stadtplanungsobjekte in Hannover, darunter die Bismarckschule in der Südstadt und das Wohnquartier Q-Artis, und traf sich zum Gespräch mit Mitarbeiter/-innen der Stadt Hannover und dem Bürgerbüro Stadtentwicklung. (Bild: LHH)

Juni 2013

Blantyre und Poznan



fairCulture—Die Welt von Morgen

15. bis 8. Juni: Internationales Jugendtheaterfestival

Auf dem internationalen Jugendtheaterfestival *fairCulture* trafen junge Theatergruppen aus Hannover, Poznan, Blantyre, Ghana, Palästina und der Türkei zusammen und tauschten sich mit den Mitteln des Theater über eine faire Zukunft aus. Auf dem parallel stattfindenden Symposium wurde das Gesehene reflektiert: Welche Vorstellung von *fairCulture* haben die gezeigten Theaterprojekte gemeinsam - und damit junge Menschen aus Ost und West, Nord und Süd? Welchen Beitrag leisten diese Projekte für die Diskussion um Gerechtigkeit und Teilhabe? Veranstaltet wurde das internationale Theatertreffen von der Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Spiel & Theater, vom Jungen Schauspiel des Staatstheaters Hannover sowie dem Agenda 21- und dem Kulturbüro der Stadt Hannover in Zusammenarbeit mit zahlreichen bundesweiten und internationalen Kooperationspartnern. (Bild: Gustav Pursche)

Rouen



Seniorenbegegnung Hannover – Rouen

02. bis 08 Juni 2013: Impressionismus und Armada

Das Treffen der älteren Generation beider Partnerstädte findet seit 1982 traditionsgemäß jährlich im Wechsel statt. Anfang Juni reisten 27 Seniorinnen und Senioren für sieben Tage mit dem Bus nach Rouen, herzlich empfangen von den Freunden, um gemeinsam Kunst, Geschichte und die Armada 2013 zu erleben. Besonders das Thema Wasser zog sich wie ein roter Faden durch die Woche: Von der Darstellung des Wasser in der impressionistischen Malerei bis hin zum Besuch der Armada 2013 – einem Großseglertreffen im Hafengebiet von Rouen. Unterstützt wurde die Seniorenbegegnung vor Ort durch das Comité de Jumelage Rouen – Hanovre. (Bild: Werner Kilian)

Rouen und Perpignan



100 Jahre Neues Rathaus

21. und 22. Juni: Geburtstags-Bands aus französischen Partnerstädten

Im Jahr 2013 ist das Neue Rathaus 100 Jahre alt geworden! Gefeierte wurde das „alte Haus“ anlässlich des 50jährigen Jubiläums des Elysee-Vertrages mit den Auftritten von zwei besonderen Bands aus den beiden französischen Partnerstädten Hannovers. Aus Perpignan war dazu die Katalanische Gipsy-Band „Rumba del Vernet“ und aus Rouen die junge Jazzgruppe „Papanosh“ angereist. Sie überbrachten ihre mitreißenden Geburtstagsständchen während der Fête de la Musique auf der deutsch-französischen Bühne am Kröpcke sowie auf dem „Fest der Kulturen“ am Trammplatz. (Bild: LHH)

Juli 2013

Bristol



15 Fotografen porträtieren Bristol

13. bis 21. Juli: Bristol aus neuer Perspektive

15 Fotografen aus Deutschland unter Leitung des hannoverschen Foto-Professors Rolf Nobel besuchten Bristol, um die englische Partnerstadt Hannovers aus ganz besonderen Blickwinkeln zu porträtieren. Seit sieben Jahren reist die Gruppe, bestehend aus Amateuren, semiprofessionellen und professionelle Fotografen, einmal im Jahr in eine internationale Großstadt: bisher Istanbul, Prag, Venedig, London, Wien, Amsterdam und Bangkok. In Bristol wurde die Gruppe herzlich vom dortigen Städtepartnerschaftsverein, dem „Hannover-Bristol-Council“, empfangen und betreut. Dabei entstanden eindrucksvolle Bilder, die in einer Ausstellung vom 27. Januar bis zum 23. Februar 2014 im Bürgersaal des Neuen Rathauses gezeigt werden. (Bild: Rolf Nobel)

Hiroshima



Japanisches Sommerfest Natsumatsuri

14. Juli: Japanische Kultur im Stadtpark

Das Kulturbüro der LHH lud anlässlich des 30jährigen Bestehens der Städtepartnerschaft Hannover-Hiroshima, des 25-jährigen Bestehens der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Chado-kai e.V. und 25 Jahre Teehaus gemeinsam mit der Deutsch-Japanischen Gesellschaft, dem Fachbereich Umwelt und Stadtgrün der Landeshauptstadt Hannover, der Stadt Hiroshima und dem Hannover Congress Centrum zum beliebten Deutsch-Japanischen Sommerfest in den Stadtpark Hannover ein. Eigens zu diesem Anlass entsandte die Stadt Hiroshima die Kalligraphie-Meisterin Shingetsu Nii sowie eine Delegation der UEDA-Teeschule Hiroshima. Weiteres Programm: Taiko-Trommler, Tuschkmalerei, Origami, Keramik, japanischen Kampfsportarten (Iaido, Kjudo, Aikido, Karate, Kendo) Manga (japanische Comic-Kunst und Modenschau), Schmuck vielem anderen u.a. (Bild: DJG Hannover)

August 2013

Rouen und Poznan



Bandcamp der Städtepartnerschaften

31. Juli bis 4. August: Rockmusikaustausch auf dem Fährmannsfest

Als Teil des Rockfestivals Fährmannsfest trägt das „Bandcamp der Städtepartnerschaften“ seit 2009 erfolgreich dazu bei, dass sich junge Musikerinnen und Musiker aus Poznan, Rouen und Hannover kreativ begegnen. In diesem Jahr nahmen die viel versprechenden Bands „SOPOR“ aus Poznan, „Lascaux“ aus Rouen und „Naked Ape & The Trumpery“ aus Hannover am Bandcamp teil. Sie probten gemeinsam im Musikzentrum, nahmen an einer Stadtführung teil und traten jeweils am Sonntag auf der großen Musikbühne des Fährmannsfestes auf. Bei einem Talk auf der Kulturbühne tauschte man sich zudem über die Förderung junger Bands in den jeweiligen Heimatstädten aus. Durchgeführt wurde das Projekt von der Festnetz GbR in Zusammenarbeit mit dem Kulturbüro der Landeshauptstadt Hannover, dem Fährmannsfest e.V. und dem Fährmanns Kinderfest Verein e.V. (Bild: Musikzentrum)

Hiroshima



Ratsbesuch „Mayors for Peace“

1. bis 8. August: Kommunaler Austausch für den Frieden

Anlässlich des 30-jährigen Jubiläums der Städtepartnerschaft besuchte eine Ratsdelegation um Bürgermeister Bernd Strauch Hiroshima. Ziel des Aufenthaltes war es, die freundschaftlichen Beziehungen zu vertiefen und sich über Themen wie Verwaltung, Umweltschutz, Jugendarbeit und kulturelle Projekte auszutauschen. Ein besonderes Augenmerk lag dabei auf der Friedensarbeit und der Initiative „Mayors for Peace“, deren Vorsitz Hiroshimas Bürgermeister Matsui innehält und der auch Hannovers Bürgermeister angehört. Zusammen forderten sie die atomare Abrüstung und diskutierten auf der „Mayors for Peace“ Konferenz, wie man die Friedensarbeit weltweit fördern kann. Zum Abschluss nahm die Delegation am 6. August an der „Peace Memorial Ceremony“ teil, während derer der Opfer des Atombombenabwurfs 1945 gedacht und der Wunsch nach Frieden in die Welt hinausgetragen wurde. In diesem Rahmen legte Hannovers Bürgermeister Bernd Strauch als Repräsentant der Partnerstädte Hiroshimas einen Kranz im Friedenspark der japanischen Stadt nieder. An der Zeremonie nahmen insgesamt

rund 50.000 Menschen teil, darunter Japans Premierminister Shinzo Abe, der US-Botschafter und der Vorsitzende der UN-Generalversammlung. Zeitgleich wurde auch in Hannover auf dem Hiroshimatag des Atombombenabwurfs gedacht. (Bild: Stadt Hiroshima)

September 2013

Bristol, Poznan, Rouen
und Blantyre



Symposium KlimaKunstStädte

21. September: Kultur und Nachhaltigkeit im Künstlerhaus

Angeichts des fortschreitenden Klimawandels untersuchte das Symposium KlimaKunstStädte am 21. September 2013 im Künstlerhaus Hannover mit über 120 Teilnehmer/-innen aus Hannover und namenhaften Gästen aus Bristol, Poznan, Blantyre und Rouen in wieweit künstlerische Ansätze dazu beitragen können, eine Veränderung der gegenwärtigen Lebensstile herbeizuführen, welche Rahmenbedingungen kulturelle Projekte benötigen und wie eine ästhetische Herangehensweise an das Thema Nachhaltigkeit überhaupt aussehen kann. Das Symposium wurde im Rahmen des Masterplans "100% für den Klimaschutz" der Stadt und der Region Hannover veranstaltet und von zahlreichen Kooperationspartnern unterstützt. Das Kulturbüro hat hierbei Initiator/-innen beispielhafter Projekte der letzten Jahre zu Vorträgen eingeladen, darunter z.B. Adrienne Goehler, ehemalige Präsidentin der Hochschule für bildende Künste in Hamburg sowie Janek Müller, Kurator des Festivals „Über Lebenskunst“ am Haus der Kulturen der Welt. Aus ihren Erfahrungen wird ein internationales Praxisprojekt für Hannover und seine Partnerstädte entwickelt. Im Begleitprogramm zeigte das Kommunale Kino zwei Dokumentarfilme „Wasteland“ und „Empire me“. (Bild: Anne Lehmann)

Oktober 2013

Blantyre



Austausch mit Blantyre Art Festival

4. bis 6. Oktober: Sängerin aus Hannover tritt in Malawi auf

Die Sängerin Selina Abramowski (Klangkosmos) aus Hannover besuchte das Blantyre Art Festival 2013 und trat dort mit dem Musiker Ben Michael Mankhamba und weiteren Künstler/-innen aus Blantyre auf. Sie war gemeinsam mit Holger Maack, Direktor des Musikzentrums und Silvia Hesse, Vorsitzende des Freundeskreis Hannover-Blantyre e.V. in der Partnerstadt, um über künftige Projekte zu sprechen. Das Blantyre Art Festival bietet eine Plattform für Musik, Theater und Literatur. Gegründet wurde es 2009 von Thomas Chibambo, Leiter des Kulturzentrums Warehouse in Blantyre und Stipendiat des Kulturmanager-Programms des Goethe-Instituts. Die Veranstalter möchten das Festival nutzen, um die kulturelle Szene und die öffentliche Wahrnehmung der Künste in Malawi zu stärken. Im Rahmen der Städtepartnerschaft mit Blantyre fördert das Kulturbüro den Kulturaustausch mit Künstler/-innen der Partnerstadt. (Bild: Ben Michael Mankhamba)

Hiroshima



Japanreise der Dt.-Jp.-Gesellschaft

16. bis 31. Oktober: Bürgerreise zum 30-jährigen Jubiläum

Anlässlich der 30jährigen Städtepartnerschaft zwischen Hannover und Hiroshima und des 25jährigen Bestehens der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Chado-kai e.V. veranstaltete diese im Oktober eine Bürgerreise nach Japan. Höhepunkt der Reise war ein 3tägiger Aufenthalt in Hiroshima mit Besuch des Friedensmuseums und Kranzniederlegung am Friedensdenkmal, ein Empfang bei Bürgermeister Matsui, ein Besuch der UEDA-Teeschule mit einer Teezeremonie und einer Fahrt im historischen Straßenbahnwagen, den die Stadt Hannover im Jahr 1989 der Stadt Hiroshima geschenkt hat. (Foto: DJG)

November 2013

Leipzig

Leipziger Synagoralchor

8. November: Ausstellungseröffnung „Heben Sie das gut auf“

Im November 2012 weilte der Leipziger Synagoralchor anlässlich des Festkonzerts zum 20. Jahrestag des Europäischen Zentrums für jüdische Musik (EZJM) in Hannover. Beim Besuch der Ausstellung „Heben



Sie das gut auf – die Sammlung Oberkantor Nathan Saretzki und ihre Rettung in der Reichspogromnacht vom 9.11.1938“ in der Villa Seligmann entstand die Idee, die Ausstellung auch in Leipzig zu zeigen. In der Leipziger Stadtbibliothek fand der Chor schnell einen Partner. Der Oberbürgermeister der Stadt Leipzig, Burkhard Jung, übernahm die Schirmherrschaft, eine Förderung erfuhr das Projekt durch die Kulturrämter beider Partnerstädte. Seit dem 8. November 2013 und bis zum 4. Januar 2014 wird die Ausstellung über die Rettung und das weitere Schicksal der Notenbände sowie über die Geschichte der synagogalen Musik nun den Leipzigern in der Stadtbibliothek gezeigt. Am Eröffnungsabend erklang ein Konzert des Leipziger Synagogalchores unter der Leitung von Ludwig Böhme und von Andor Izsák, der die Gäste anschließend durch die Ausstellung führte. (Foto: Leipziger Synagogalchor)

Rouen



Dt.-Frz. Kammerorchester

29. November: Nordstadtkonzert mit dem Conservatoire Rouen

Ganz im Zeichen der Städtepartnerschaft mit Rouen und der Landespartnerschaft mit der Haute-Normandie, stand das Nordstadt-Konzert in der Aula der Lutherschule Hannover, wo Professor/-innen und Student/-innen vom Conservatoire de Musique, Rouen, zusammen mit dem Kammerorchester Pro Artibus Hannover aufspielten. Als Solist kam Guy Messler, Trompete, zum Einsatz. Das Konzert war Teil des gemeinsamen Programms mit Musiker/-innen aus Hannovers Partnerstadt Rouen. Unter Leitung von Claude Brendel, Direktor des Conservatoire de Rouen, spielte das "Französisch-Deutsche Kammerorchester" Werke, die den Rahmen spannen zwischen berühmten Werken französischer Komponisten wie Georges Bizet (Carmen-Suite und Arlésienne-Suite) und Debussy (Prélude à l'après-midi d'un faune) und weniger bekannten Komponisten wie Georges Delerue (Concertino für Trompete und Streichorchester) sowie "Les rêves de l'ombre" von Chamouard. Letzteres war eine Deutsche Erstaufführung. (Bild: LHH)

Dezember 2013

Hiroshima



Schulaustausch

10. bis 13. Dezember: W.-Raabe-Schule empfängt Funairii Highschool

Bereits zum zweiten Mal besuchte eine Schulklasse der Funairii Highschool aus Hiroshima Schüler/-innen der Wilhelm-Raabe-Schule in Hannover. Die Gruppe wurde im Neuen Rathaus von Bürgermeister Strauch empfangen und nahm an einer Stadtführung und an einem Besuch der Marienburg teil. Die Schüler/-innen aus Japan besuchten den Unterricht der Wilhelm-Raabe-Schule und hielten dort einen Vortrag in englischer Sprache vor allen Schüler/-innen des 8. bis 10. Jahrgangs, um über den Atombombenwurf über Hiroshima und die Vorkommnisse in Fukushima zu informieren. Der Appell an einen friedvollen Umgang aller Menschen miteinander kam in der Vorweihnachtszeit deutlich an. Am letzten Abend kamen alle Schüler, Eltern und Lehrer aus Hannover und Hiroshima in der Mensa zusammen, tauschten sich aus und sahen den Vorführungen der japanischen Schüler/-innen begeistert zu. (Bild: Wilhelm-Raabe-Schule)

Rouen



Ratsreise Nach Rouen

11. bis 13. Dezember: Stadtplanung und Kulturelle Bildung

Zum Ende des erfolgreichen Jubiläumsjahr des Élysée-Vertrag reisten neun Vertreter/-innen der Fraktionen und der Verwaltung unter Leitung von Bürgermeisterin Regine Kramarek nach Rouen. Zum Thema Stadtplanung und Primarschulbildung besuchte die Gruppe Kindergärten, Schulen und mehrere beispielhafte Stadtplanungsprojekte. Zudem hatte die Stadt Hannover Gelegenheit das Konzept „City 2020“ auf dem Symposium „Rouen Capital“ vor 100 Teilnehmer/-innen zu präsentieren. Das herzliche Zusammentreffen wurde von intensiven Gesprächen begleitet, bei denen Erfahrungen ausgetauscht und viel Neues dazugelernt werden konnte. Die Ergebnisse des Besuchs sollen in eine Fortsetzung des Kooperationsprogramms zwischen Rouen und Hannover einfließen. (Bild: LHH)

**18. Dezember: Testfahrt in Hannover vor der Verschiffung**

Als der Bürgermeister von Hiroshima Kazumi Matzui im Mai anlässlich des 30-jährigen Jubiläums der Städtepartnerschaft in Hannover zu Besuch war, lernte er die ConferenceBikes in Hannovers Altstadt kennen und war begeistert. Auf seine Veranlassung hin bestellte die Hiroshima Electric Railway „Hiroden“ drei Bikes, die Ende des Jahres nach Hiroshima verschifft werden. Fünf „Hiroden“-Mitarbeiter/-innen aus Hiroshima, Bürgermeister Bernd Strauch und Kulturdezernentin Marlis Drevermann schauten sich die neu angefertigten Bikes vorher gemeinsam auf dem Verpackungshof an. Auch die üstra AG nahm an dem Termin teil, da der Besuch der „Hiroden“-Mitarbeiter/-innen ebenfalls dazu diente, die guten Beziehungen mit der üstra zu vertiefen. 1989 verschenkte die üstra den Aufbauwagen 239 an die Partnerstadt Hiroshima, der seitdem dort unter dem Motto „Hannover grüßt Hiroshima“ als Touristenattraktion in Betrieb ist. (Foto: LHH)

Landeshauptstadt**Hannover****Kulturbüro**

Der Oberbürgermeister

Kulturbüro der Landeshauptstadt Hannover
Internationale Kulturarbeit und
Städtepartnerschaften
Friedrichswall 15
30159 Hannover

Leitung: Dr. Benedikt Poensgen
Redaktion: Gabriele Ciecior, Janika Millan

Telefon: 0511 / 168 - 4 11 67
Fax: 0511 / 168 - 4 50 73
E-Mail: Janika.Millan@hannover-stadt.de

<http://www.hannover.de/de/buerger/entwicklung/partnerschaften/staedtepartnerschaften/>

Landeshauptstadt

Hannover

Beschluss-
drucksache

b

In den Gleichstellungsausschuss
In den Kulturausschuss
In den Ausschuss für Arbeitsmarkt-, Wirtschafts- und
Liegenschaftsangelegenheiten
In den Ausschuss für Haushalt Finanzen und
Rechnungsprüfung
In den Verwaltungsausschuss
In die Ratsversammlung

Nr. 2550/2013

Anzahl der Anlagen 1

Zu TOP

Erprobung des Gender Budgeting an zwei Produkten in den Haushaltsjahren 2014 und 2015

Antrag,

den gleichstellungspolitischen Zielen des wesentlichen Produkts 57102, Wirtschaftsförderung, zuzustimmen und in den Haushaltsjahren 2014 und 2015 das Gender Budgeting zu erproben. Die vollständige Produktbeschreibung mit Zielen und Kennzahlen ist als Anlage beigefügt.

Berücksichtigung von Gender-Aspekten

Gender Budgeting ("geschlechtergerechte Budgetgestaltung") ist eine Anwendung von Gender Mainstreaming im Haushaltsprozess. In der Erprobungsphase sind daher die Auswirkungen konkreter Ressourcenverteilungen auf die Situation der Geschlechter zu analysieren.

Kostentabelle

Aus der Erprobungsphase des Gender Budgetings entstehen keine finanziellen Auswirkungen.

Begründung des Antrages

Am 24.10.2013 wurde vom Rat der Stadt Hannover die Drucksache 0410/2013, Antrag der SPD-Fraktion und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, zur Erprobung des Gender Budgetings beschlossen. Der Antrag sieht vor, das Gender Budgeting an den beiden Produkten 27301, Stadtteilkulturarbeit, sowie 57102, Wirtschaftsförderung, zu erproben und daher für diese Produkte gleichstellungspolitischen Ziele zu formulieren. Zu den

Haushaltsberatungen 2014 ist eine entsprechende Beschlussdrucksache vorzulegen.

Die Verwaltung legt hiermit die Beschreibung des wesentlichen Produktes 57102, Wirtschaftsförderung, aus dem Verwaltungsentwurf des Haushaltsplans 2014 vor. Die Beschreibung des wesentlichen Produktes 27301, Stadtteilkulturarbeit, wird rechtzeitig zu Beginn der Haushaltsberatungen in den Fachausschüssen als Ergänzung zu dieser Drucksache bis zum Ende des Jahres vorgelegt.

Für das Produkt Wirtschaftsförderung wurden zwei Ziele in ihrer Formulierung hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf Geschlechter überarbeitet, ein drittes Ziel soll explizit die Aufmerksamkeit auf Genderthemen lenken. Es werden verschiedene Maßnahmen dargestellt, um dieses Ziel umzusetzen.

Gender Budgeting ("geschlechtergerechte Budgetgestaltung") ist eine Anwendung von Gender Mainstreaming im Haushaltsprozess. Es ist ein Mittel auf dem Weg zum Abbau von Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern. Voraussetzung wäre eine geschlechtsbasierte Bestandsaufnahme des Haushaltsplans auf allen Ebenen des Haushaltsprozesses. Um die Geschlechtergleichstellung zu fördern, sind Einnahmen und Ausgaben ggfs. umzuverteilen. Eine Erprobung des Gender Budgetings für die beiden Produkte Wirtschaftsförderung und Stadtteilkulturarbeit setzt daher voraus, dass die Ressourcenverteilung auf Männer und Frauen sowie die Auswirkungen dieser Verteilung auf die Geschlechter für jedes Produkt ermittelt werden. Danach erst können Ansatzpunkte für eine geschlechtergerechte Umstrukturierung der vorhandenen Ressourcen entwickelt werden.

Mit Formulierung erster gleichstellungspolitischer Zielsetzungen beginnt die Erprobungsphase. Die Verwaltung wird im Jahr 2015 einen ersten Erfahrungsbericht und im Jahr 2016 einen Abschlussbericht über Ergebnisse und Erfahrungen über die Erprobung des Gender Budgetings vorlegen.

20.10
Hannover / 02.12.2013

Wesentliches Produkt des Teilhaushalts 23 - Wirtschaft

Produkt	57102	Wirtschaftsförderung
Produktgruppe	571	Wirtschaftsförderung
Verantwortungsbereich (OE)	23.3	Wirtschaftsförderung
Produktverantwortliche	Frau Zingsheim, Tel. 0511 – 168 42658	

A) Produktbeschreibung

Die Wirtschaftsförderung ist erster Ansprechpartner für die Belange der ortsansässigen Unternehmen. Die Aufgabe der Wirtschaftsförderung ist Arbeitsplätze am Standort zu sichern, Unternehmen bei der Schaffung von Arbeitsplätzen zu unterstützen sowie Unternehmen anzusiedeln. Dies wird in zwei Sachgebieten mit unterschiedlichen Schwerpunkten bearbeitet: Bestandsentwicklung und Betriebspflege sowie in der Vermarktung von Industrie- und Gewerbeflächen (siehe auch Produkt 11128).

Das Produkt Wirtschaftsförderung beinhaltet folgende Leistungen:

einzelfallbezogene Unternehmensberatung:

- Beratung vor Ort
- Lotse durch die Verwaltung
- Moderation bei Ziel- und Nutzerkonflikten
- Finanzierungs- und Fördermittelberatung
- An- und Verkauf, Verpachtung von Gewerbeimmobilien

stadtweite Vernetzungsaktivitäten:

- Stärkung der Lokalen Ökonomie (Ansatzpunkte über die Standortgemeinschaften)
- Organisation und Koordination stadtweiter Projekte und Informationsveranstaltungen (z.B. Ökoprofit, Wirtschaftsempfang)
- Beteiligung an Messen (z.B. Wirtschaftsmesse, EXPO REAL)

sonstige Aktivitäten:

- Erstellung und Pflege von Standortinformationen
- Stadtweite Koordination der EFRE-Aktivitäten
- Umsetzung EU-Dienstleistungsrichtlinie
- Betreuung von Einzelthemen unter Wirtschaftsaspekten (u. a. LIP, Vereinbarkeit von Beruf und Familie)
- Entwicklung von Gewerbeflächen im Rahmen der Leitlinien des Gewerbeflächenkonzepts
- Projektorientierte Zusammenarbeit mit hannoverimpuls
- Zuarbeit für die Dezernatsspitze für alle wirtschaftspolitischen Fragestellungen
- Verfassen von Reden und Grußworten für Dezernat und Oberbürgermeister
- Kooperation Schule-Wirtschaft (z. B. Lehrstellenatlas, Ausbilderfrühstück)

- Aktive Netzwerkarbeit unter Wirtschaftsförderern / Vertretung der Wirtschaftsförderung nach außen: u. a. AK Wirtschaftsförderung bei der Region, NEWIN

B) Spezifische Grunddaten (z. B. Informationen über Besucherzahlen, Plätze in Einrichtungen, Schülerzahlen, Brandeinsätze)

ca. 30.000 Betriebe am Standort Hannover

36 Standortgemeinschaften (Zusammenschluss der Gewerbetreibende mit Stadtteilbezug)

C) Beschreibung der wesentlichen Leistungen des Produktes (Erläuterung der Aufgaben)

1. Produktziel

Gute Rahmenbedingungen schaffen für die Sicherung und Schaffung dauerhafter Arbeitsplätze für Frauen und Männer. Die Stadt als verlässlichen Partner der Unternehmen repräsentieren. Unternehmer und Unternehmerinnen werden von der Wirtschaftsförderung gleichermaßen unterstützt.

Maßnahmen zur Zielerreichung

Durchführung von Beratungsgesprächen und Betriebsbesuchen

Aktives Networking, um die Akteure zu kennen und zusammen zu bringen

<u>Produktkennzahlen</u>	Ist 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Anzahl Betriebsberatungen	504	500	500	500
Anzahl Firmenkontakte	1510	1500	1500	1500

2. Produktziel

Stärkung der lokalen Ökonomie, insbesondere auf Stadtteilebene

Wohnortnahe Gewerbeentwicklung mit dem Ziel der Sicherung standortnaher Versorgung für Bürgerinnen und Bürger zwecks besserer Vereinbarkeit von Beruf und Familie mittels kurzer Wege, aber auch wichtig für ältere Bürgerinnen und Bürger, insbesondere bei eingeschränkter Mobilität.

Maßnahmen zur Zielerreichung

Projekte mit und für Standortgemeinschaften in der Lokalen Ökonomie, Vermarktungsprojekte von Standorten, Innenentwicklung von Gewerbeflächen, Erweiterungen von Unternehmen, Messen/Veranstaltungen, themenspezifische Projekte

<u>Produktkennzahlen</u>	Ist 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015
Anzahl Projekte der Wirtschaftsförderung:	35	45	45	45

3. Produktziel

Maßnahmen, um Aufmerksamkeit auf Genderthemen zu lenken und dafür zu sensibilisieren.

Maßnahmen zur Zielerreichung

- Förderung des Unternehmerinnenzentrums (Produkt 57101)
- Gleichstellungsorientierte Standortentwicklung (Analyse und ggf. Unterstützung von Frauen/Männern in der Wirtschaft / in einzelnen Branchen)
- Veranstaltungen gezielt für Frauen (z.B. Unternehmerinnenkongress) oder Männer
- Frauenförderpreis im Rahmen des Wirtschaftsempfangs
- Punktuelle genderspezifische Überprüfung der Aktivitäten der Wirtschaftsförderung und ggf. Einleitung von entsprechenden Maßnahmen

<u>Produktkennzahlen</u>	Ist 2012	Plan 2013	Stand 2013	Plan 2014	Plan 2015
Anzahl genderspezifischer Projekte			2	4	4

D) Grundlage(n)

- ☐ Pflichtaufgabe Rechtsgrundlage:
- ☒ Freiwillige Aufgabe Auftragsgrundlage: NGO, Auftrag des Rates

In die Kommission Sanierung Soziale Stadt
Sahlkamp-Mitte
In den Stadtbezirksrat Bothfeld-Vahrenheide
In den Stadtentwicklungs- und Bauausschuss
In den Sozialausschuss
In den Jugendhilfeausschuss
In den Kulturausschuss
In den Ausschuss für Umweltschutz und Grünflächen
In den Ausschuss für Haushalt Finanzen und
Rechnungsprüfung
In den Verwaltungsausschuss
In die Ratsversammlung

Nr. 2070/2013

Anzahl der Anlagen 0

Zu TOP

Ziele der Sanierung im Soziale-Stadt-Gebiet Sahlkamp-Mitte

Antrag,

die aufgeführten Sanierungsziele für das Soziale-Stadt-Gebiet Sahlkamp-Mitte zu beschließen:

1. Aufwertung des Wohnungsbestandes durch Modernisierung, Herstellung gesunder Wohn- und Lebensverhältnisse, Anpassung an die- und zugleich Schutz der örtlichen Bedarfe der derzeitigen Bewohnerinnen und Bewohner, Anpassung an die Marktentwicklung, Schaffung von Wohnangeboten für stabilisierende Bevölkerungsgruppen.
2. Aufwertung öffentlich genutzter Räume in Bezug auf Gestaltung, Sicherheit, Nutzbarkeit und Aufenthaltsqualität.
3. Stärkung gemeinwesenorientierter intra- und interkultureller Ansätze mit bedarfsgerechtem Ausbau und Sanierung sozialer und kultureller Infrastruktureinrichtungen, Stabilisierung von sozialen Netzen und Nachbarschaften.
4. Stärkung der lokalen Ökonomie und Förderung einer Nutzungsmischung in den reinen Wohngebietslagen sowie Absicherung der Nahversorgung.
5. Förderung einer Kultur der Beteiligung und Mitwirkung sowie des ehrenamtlichen Engagements zur Steigerung der Lebensqualität aller Einwohnerinnen und Einwohner.

6. Absicherung und Ausbau von Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen und der dafür notwendigen Infrastruktur für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.
7. Stärkung einer gemeinsamen Stadtteilidentität und Verbesserung der Innen- und Außenwahrnehmung des Stadtteils.
8. Berücksichtigung der Belange von Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen durch barrierefreie Gestaltung von Wohnungen und des Wohnumfeldes, der Räume und Einrichtungen.
9. Nutzungsänderung und Umstrukturierung von untergenutzten privaten und öffentlichen Verkehrsflächen.

Die Ziele der Chancengleichheit von Frauen und Männern, der Inklusion, Barrierefreiheit und der Ökologie sind als Agenda den konkreten Sanierungszielen übergeordnet.

Berücksichtigung von Gender-Aspekten

Die Ziele der Sanierung im Rahmen des Programms "Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - die soziale Stadt" orientieren sich gleichermaßen an den Belangen aller Bewohner und Bewohnerinnen des Gebietes. Bei der Verfolgung der Sanierungsziele sollen die Erfordernisse der Gleichbehandlung, der Inklusion und der Barrierefreiheit richtungsweisend für alle Maßnahmen und Planungen sein.

Kostentabelle

Es entstehen keine finanziellen Auswirkungen durch den Beschluss der Sanierungsziele. Der finanzielle Gesamtrahmen für die Sanierung innerhalb des Sozialen-Stadt-Gebietes Sahlkamp-Mitte war Gegenstand der Drucksache 1653/2009 - Beschluss über die förmliche Festlegung des Sanierungsgebietes Sahlkamp-Mitte.

Begründung des Antrages

Mit Beschluss der Drucksache 1653/2009 und der Veröffentlichung der Sanierungssatzung am 18. Februar 2010 ist Sahlkamp-Mitte das fünfte Gebiet innerhalb Hannovers, dessen Sanierung über das Städtebauförderungsprogramm "Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - Soziale-Stadt" erfolgt.

Die vom Rat für jedes einzelne Sanierungsgebiet beschlossenen Sanierungsziele legen inhaltliche Maßnahmenschwerpunkte fest und definieren damit den Handlungsrahmen der Verwaltung. Zugleich sind die Sanierungsziele ein Steuerungsinstrument für Förderungsentscheidungen und Entwicklungsprozesse innerhalb des Sanierungsgebietes.

Der integrative Ansatz des Programms Soziale Stadt erfordert und verlangt eine Verschränkung unterschiedlicher Handlungsfelder. Wichtige zusätzliche Förderprogramme wie z. B. BiWAQ sind ausschließlich für Soziale-Stadt-Gebiete in Übereinstimmung mit den dort festgesetzten Sanierungszielen zu akquirieren und durchzuführen.

Die im Antragstext formulierten Sanierungsziele sind auch Bestandteil des Integrierten Handlungskonzeptes für Sahlkamp-Mitte, das seit 2012 jährlich fortgeschrieben wird und den Prozess der Sanierung gegenüber dem Land Niedersachsen und den politischen Gremien der Stadt Hannover darstellt und bilanziert (vergl. Informationsdrucksache 2492/2012).

In ihrer allgemeinen Formulierung stellen Sanierungsziele zunächst nur Handlungsmöglichkeiten und Handlungsbedarfe dar. Maßnahmen im Rahmen der Sanierung müssen mit diesen Zielen vereinbar sein und dürfen nicht im Widerspruch zu ihnen stehen. Die Sanierungsziele werden im Verlauf des Sanierungsprozesses regelmäßig überprüft, aktualisiert und gegebenenfalls ergänzt werden.

61.41
Hannover / 30.09.2013

Landeshauptstadt

Hannover

Informations-
drucksache



An den Stadtbezirksrat Mitte (zur Kenntnis)
In den Kulturausschuss
In den Stadtentwicklungs- und Bauausschuss
In den Verwaltungsausschuss

Nr. 2623/2013

Anzahl der Anlagen 0

Zu TOP

Informations-Drucksache zur Aufwertung der Raschplatzhochstraße

Einleitung

Nachdem mit der Drucksache 0551/2013 die Sanierung der Raschplatzhochstraße beschlossen wurde, ist die Verwaltung mit dem fraktionsübergreifenden Antrag 1944/2013 aufgefordert worden, eine optische Aufwertung der Raschplatzhochstraße zu prüfen und die Ergebnisse in einer Informationsdrucksache vorzulegen.

Hierbei soll dargestellt werden, inwieweit die Stadtgesellschaft und Expertinnen der Kunst im öffentlichen Raum bei einer künstlerischen Aufwertung beteiligt werden können und mit welchen (Folge-) Kosten zu rechnen wäre. Dabei soll sichergestellt werden, dass allen bautechnischen Ansprüchen an der Brücke Rechnung getragen wird. Des Weiteren soll geprüft werden, welche urheberrechtlichen Folgen bei einer künstlerischen Gestaltung der Hochbrücke entstehen. Hierbei soll auch das bestehende Kunstwerk von Andreas von Weizsäcker mit in die Betrachtung einbezogen werden.

Die Verwaltung hat die verschiedenen Möglichkeiten einer künstlerischen Aufwertung geprüft und gibt mit der vorliegenden Infodrucksache eine Zusammenfassung zu den Möglichkeiten einer künstlerischen Aufwertung sowie deren möglichen Kosten.

Die Drucksache 0551/2013: Sanierung der Raschplatzhochstraße durch den Fachbereich Tiefbau

Der Fachbereich Tiefbau führt die Sanierung der Widerlager, Kappen und Geländer der Raschplatzhochstraße durch, da hier dringender Handlungsbedarf besteht und ermittelte Bauschäden beseitigt werden müssen.

Bereits durch die Sanierung wird die Hochstraße ein neues Gesicht erhalten, da gestalterische Elemente aufgenommen werden, die das Erscheinungsbild deutlich aufwerten werden.

Eine künstlerische Aufwertung durch eine flächige Bemalung der Hochstraße, bzw. durch deckende Anstriche oder Beschichtung

Bei der künstlerischen Aufwertung der Hochstraße ist sicher zu stellen, dass allen bautechnischen Ansprüchen an eine Brücke Rechnung getragen werden. Eine Spannbetonbrücke wie die Raschplatzhochstraße ist rissgefährdet. Die Rissbilder sind kartiert und werden verfolgt. Bei einer farbigen Gestaltung der Brücke muss jederzeit gewährleistet werden, dass alte und neue Risse gut erkennbar sind.

Diese Variante soll daher nicht umgesetzt werden.

Eine künstlerische Aufwertung durch Lichtgestaltung unter Einbeziehung des Kunstwerks „Hangover“

Das Kunstwerk „Hangover“ von Andreas von Weizsäcker soll in ein zukünftiges Lichtkonzept einbezogen werden. Die Arbeit „Hangover“ entstand im Rahmen des Kunstprojektes „Im Lärm der Stadt – zehn Installationen in Hannovers Innenstadt“. 1993 wurde sie der Stadt als Dauerleihgabe überlassen. Das Gutachten zur Kunst im öffentlichen Raum würdigt das Kunstwerk „als eine freundliche und ironische Kommentierung der umgebenden Dominanz von Beton und Autoverkehr“.

Eine kürzlich durchgeführte Untersuchung des Kunstwerkes hat ergeben, dass sich die Arbeit in einem guten Zustand befindet, die Taubenkotauflagerungen sollen jedoch entfernt und kleinere Beschädigungen ausgebessert werden.

Unter Berücksichtigung der Urheberrechte der Witwe des Künstlers wäre eine dauerhafte (ggf. farbige) Anleuchtung der Arbeit „Hangover“ ein besonderer Blickpunkt an der Brücke, der das Thema „Mobilität und Bewegung“ auch in der Nacht unterstützen würde.

Das herausragende Kunstwerk des 2008 verstorbenen Künstlers Andreas von Weizsäcker bekäme durch die Lichtgestaltung eine neue Erlebbarkeit. Die Gestaltung der punktuellen Beleuchtung kann mit technischer Unterstützung von enercity ausgearbeitet werden. Die Kosten für diese Variante wären mit ca. 15.000 € für die Beleuchtung und ca. 7.500 € für die Reinigung des Kunstwerks überschaubar und könnten aus vorhandenen Budgets getragen werden.

Beteiligung der Stadtgesellschaft und Experten/innen der Kunst im öffentlichen Raum

Das Kunstvermittlungsprogramm des Kulturbüros hat in der zweiten Jahreshälfte 2013 sehr erfolgreich Bürgerinnen und Bürger Hannovers durch Führungen, Diskurse und Workshops die Kunst im öffentlichen Raum zu Diskussionen angeregt.

Diese neu initiierte Reihe „Kunst Umgehen“ soll auch im Jahr 2014 fortgesetzt werden. Als Bestandteil dieser Veranstaltungsreihe wird es Kunstaktionen zur Raschplatzhochstraße und dem Werk von Andreas von Weizsäcker geben. Diese werden von Künstler/innen, die ausgewiesene Kunstexperten/innen für die Kunst im öffentlichen Raum sind, gestaltet. Somit wird die Stadtgesellschaft vor Fertigstellung der Hochstraße mit den Neuerungen und der künstlerischen Intervention an dem Kunstwerk „hangover“ bekannt und vertraut gemacht. Auf diese Weise bietet die künstlerische Aufwertung der Raschplatzhochstraße die Möglichkeit einer aktuellen und zeitgemäßen Auseinandersetzung mit Gestaltung und Kunst im öffentlichen Raum.

Zum Zeitplan

Die Sanierung der Raschplatzhochstraße (nach Drucksache 0551/2013) soll 2015 abgeschlossen sein. Direkt im Anschluss soll mit einer künstlerischen Installation begonnen werden.

Berücksichtigung von Gender-Aspekten

Gender-Aspekte werden von der vorstehenden Informationsdrucksache nicht berührt.

Kostentabelle

Es entstehen keine finanziellen Auswirkungen.

Dez. IV
Hannover / 11.12.2013

Landeshauptstadt

Hannover

Informations-
drucksache



In den Kulturausschuss

Nr. 0030/2014

Anzahl der Anlagen 1

Zu TOP

Leihgaben der städtischen Museen, des Stadtarchivs und der Stadtbibliothek im Jahr 2013

Die städtischen Museen, das Stadtarchiv und die Stadtbibliothek tragen mit Leihgaben aus ihren Beständen lokal, national und international zum Gelingen von Sonderausstellungen bei.

Neben dem Entleihen von Exponaten an andere städtische Einrichtungen treten insbesondere die Museen vielfach auch als Verleiher im nationalen und internationalen Kontext auf.

Die Verwaltung hat für das Jahr 2013 die Leihgaben des Historischen Museums, des Museums August Kestner, des Sprengel Museums und des Stadtarchivs zusammengestellt, die gemessen am jeweiligen Versicherungswert als namhaft zu bezeichnen sind (Anlage). Die Stadtbibliothek hat im Jahr 2013 lediglich Exponate an hiesige Museen verliehen.

Berücksichtigung von Gender-Aspekten

Gender-Aspekte werden von dieser Informationsdrucksache nicht berührt.

Kostentabelle

Es entstehen keine finanziellen Auswirkungen.

42 B
Hannover / 08.01.2014

Aufstellung wichtiger Leihvorgänge im Jahr 2013 aus den städtischen Museen und dem Stadtarchiv

Einrichtung	Objekt	Entleihende Institution	Ausstellungszeitraum
Stadtarchiv	Autographenslg. Culemann Nr. 1857	Goethehaus Frankfurt	September -Oktober 2013
Museum August Kestner	Stirnziegel "Venus und Mars"	Staatl. Antikensammlung u. Glyptothek, München	25.06..2012 - 10.01.2013
Museum August Kestner	5 Objekte aus der Ägypten-Sammlung	Musées du Louvre, Paris	17.04.2013 - 25.07.2013
Museum August Kestner	Gebetnuss	Herzog August Bibliothek, Wolfenbüttel	03.03.2013 - 25.08.2013
Museum August Kestner	2 Objekte (Kelch und Patene)	Kolumba Kunstmuseum des Erzbistums , Köln	31.05.2013 - 15.08.2013
Museum August Kestner	5 Objekte aus der Ägypten-Sammlung (u. a. Mumienporträt, Junger Mann)	Roemer- u.Pelizaeusmuseum, Hildesheim	20.04.2013 - 08.09.2013
Museum August Kestner	Bouillionschale mit Deckel, Teller "nach Sèvres Modell	Städtisches Museum Braunschweig	20.06.2013 - 06.10.2013
Museum August Kestner	Keramik-Skulptur u. 2 Tableaus m. Bildnissen Herzog Carl I. und Herzogin Philippine Charlotte von Braunschweig-Lüneburg zu Pferde	Porzellanmanufaktur Fürstenberg GmbH, Fürstenberg	22.03.2013 - 06.10.2013
Museum August Kestner	2 Broschen und 1 Ring	Jakob Bengel-Stiftung, Idar-Oberstein	02.07.2013 - 08.10.2013
Museum August Kestner	Kopfreliquiar FISCHBECKER KOPF	Kestnergesellschaft Hannover	23.08.2013 - 17.11.2013
Museum August Kestner	Portraitbüste, männlich	Forum antique de Bavay, Frankreich	12.09.2013 - 14.01.2014
Museum August Kestner	5 Objekte aus der Ägypten-Sammlung	Musées Royaux d'Art et d'Histoire, Brüssel, Belgien	10.09.2013 - 19.01.2014
Museum August Kestner	2 Statuetten (Sol, Germane)	Braunschweigisches Landesmuseum	01.09.2013 - 14.03.2014
Museum August Kestner	10 Objekte, Statuetten, Lampen u. a. aus der Antikenslg.	Badisches Landesmuseum Karlsruhe	16.11.2013 - 18.05.2014
Historisches Museum	div. Objekte, u.a. Ehrensäbel General von Alten (VM 1626, VM 16698), Schriftenmappe Napoleon I. (VM 11011)	Militärhistorisches Museum, Dresden	05.09.2013-25.02.2014
Historisches Museum	Edmund Koken: Ölgemälde Ernst August, König von Hannover (VM 8119)	Hessische Landesausstellung "Expedition Grimm 2013", Kassel	27.04.2013-08.09.2013
Sprengel Museum	Schwitters, Kurt: 93 Werke	London, Tate Britain	28.01.13- 12.05.13
Sprengel Museum	Chagall, Marc: La maison rouge	Paris, Musée du Luxembourg (RMN)	18.02.13 - 21.07.13
Sprengel Museum	Deacon, Richard: What could make me feel that way	Düsseldorf, Kunstsammlg. NRW	20.02.13 - 28.07.13

Sprengel Museum	Schwitters, Kurt: 3 Werke auf Papier, 1 Bronze	Lodz, Museum Sztuki	22.02.13 - 05.05.13
Sprengel Museum	Klee, Paul: Pflanze im Garten	Paris, Musée du Louvre	25.03.13 - 24.06.14
Sprengel Museum	Klee, Paul: beflaggte Seestadt	Lugano, Museo d'Arte de Lugano	15.03.13 - 30.06.13
Sprengel Museum	Klee, Paul: Spiralschraubenblüten II	Madrid, Fundación Juan March	22.03.13 - 30.06.13
Sprengel Museum	Klapheck, Konrad: Die Schwiegermutter	Düsseldorf, Museum Kunstpalast	28.04.13 - 15.08.13
Sprengel Museum	Eva & Adele: House of Futuring "Biografische Skulptur N° 9"	Berlin, Atelierhaus Böttzow (Prof. Näder)	25.04.13 - 30.06.13
Sprengel Museum	Albers, Josef: Flying, 1929 - 1935	Metz, Centre Pompidou-Metz	14.05.13 - 07.10.13
Sprengel Museum	Chillida, Eduardo: Lurra XIV	Neumünster, Herbert-Gerisch-Stiftg.	25.05.13 - 31.10.13
Sprengel Museum	Beckmann: Stilleben mit schiefer Schnapsflasche und Buddha	Kochel, Franz Marc Museum	26.06.13 - 06.10.13
Sprengel Museum	Antes, Horst: 14 Gemälde u. Arbeiten auf Papier	Berlin, Martin-Gropius- Bau (Berliner Festspiele)	01.06.13 - 30.09.13
Sprengel Museum	Feininger, Lyonel: Ober-Reißen	Quedlinburg, Lyonel-Feininger-Galerie	06.09.13 - 06.01.14
Sprengel Museum	Picasso, Pablo: "Femme au collier" + "Baccanale"	DK - Silkeborg, Museum Jorn	07.09.13 - 08.12.13
Sprengel Museum	Calder, Alexander: Blizzard	Düsseldorf, Kunstsammlg. NRW	07.09.13 - 26.01.14
Sprengel Museum	Picasso, Pablo: 5 Arbeiten auf Papier	Berlin, Kupferstichkabinett	13.09.2013 - 12.01.14
Sprengel Museum	Kokoschka, Oskar: Pan; Trudl mit Ziege	Rotterdam, Museum Boijmans Van Beuningen	21.09.13 - 09.02.14
Sprengel Museum	Chagall, Marc: 41 Werke	Oldenburg, Horst Janssen Museum	29.09.13 - 12.01.14
Sprengel Museum	Schwitters, Kurt: Ohne Titel, 1930 (Collage)	Karlsruhe, Städtische Galerie	08.11.13 - 23.02.14
Sprengel Museum	Klee, Paul: 3 Werke auf Papier	London, Tate Modern	15.10.13 - 01.03.14
Sprengel Museum	Wols: "La vie endormie" + "Ville fantôme"	Wiesbaden, Museum Wiesbaden	17.10.13 - 26.01.14
Sprengel Museum	Gleizes, Albert: La cathédrale de Chartres	Bonn, Kunst- u. Ausstellungsh. der BRD	08.11.13 - 23.02.14
Sprengel Museum	Schwitters, Kurt: 5 Werke	München, Villa Stuck	21.11.13. - 02.03.14
Sprengel Museum	Ernst, Max: "La forêt est fermée" + "Les oiseaux"	Madrid, Museo Reina Sofia	25.11.13 - 31.03.14